

Beziehungen zwischen Umfang und Reihenfolge von Satzgliedern.

Man kann die Wortgruppen unterscheiden in Bestimmungsgruppen, d. h. solche, bei denen ein Glied zur Bestimmung eines andern dient, und in Erweiterungsgruppen, d. h. solche, deren Glieder einander gleichberechtigt sind; vgl. meine Heliandsyntax S. 109.

Hier sollen uns die Erweiterungsgruppen beschäftigen und zwar diejenigen, deren Glieder durch Konjunktionen verknüpft sind.

Solche Erweiterungsgruppen können gebildet werden aus einzelnen Wörtern: *Leier und Schwert*, *terra marique*, oder aus mehrgliedrigen Ausdrücken von gleicher Zahl der Glieder: *der mutige Wille und das lebendige Gefühl* (Schiller), *aus dem traulichen Kreis der Erscheinungen und aus der lebendigen Gegenwart der Dinge* (ebenda), *maxima necessitudo et plurimum audaciae* (Sallust), oder die Bestandteile der Gruppe weisen eine ungleiche Zahl von Gliedern auf: *auf der Türbank und im dunkeln Gang* (Faust), *haerentem coronam crinibus immeritamque vestem* (Horaz).

Es waren die Fälle der letzteren Art, die meine Aufmerksamkeit erweckten bei der Gelegenheit von Untersuchungen zur Stilistik des Adjektivs. Es war mir aufgefallen, daß Beispiele wie das letzterwähnte aus Faust im Altdeutschen gar nicht selten waren, Beispiele, wo an ein einfaches Substantiv sich eine Verbindung von Substantiv mit Adjektiv anschloß, und so wurde ich auf die allgemeine Frage geführt, ob etwa Beziehungen zwischen Umfang und Anordnung von solchen ungleichen Gruppengliedern bestehen.

Natürlich wird es oft genug vorkommen, daß schon Gründe des Sinns eine bestimmte Anordnung der Glieder verlangen oder an die Hand geben. So kann eine anaphorische Bestimmung, die auf das andere Glied verweist, nur beim zweiten Gliede stehen: *Karl und seine Paladine* verträgt keine Umkehr der Glieder. Oder die zeitliche und ursächliche Folge, die Rang-

ordnung kann bestimmend wirken, wenn auch nicht immer in zwingender Weise: morgen oder in acht Tagen, *excessisse Augustum et rerum potiri Neronem* (Tacitus Ann. I, 5), Rother 894 *mit gravin unde mit herzogen unde mit vrigin heren*, vgl. Volkmann Rhetorik der Griechen und Römer² S. 512: "ferner gibt es eine gewisse natürliche Ordnung, die ein für allemal inne zu halten ist, also Mann und Frau, Tag und Nacht, Aufgang und Untergang".

Stellen, bei denen derartige sachliche Gründe auf die Anordnung von deutlichem Einfluß gewesen sind, werden weiterhin nicht berücksichtigt.

Ich gebe nun zunächst Material aus einigen altdeutschen Dichtungen.

Im dritten Buche von Otfrids Evangelienharmonie finden sich folgende Gruppen aus ungleichen Gliedern:

A. Das umfangreichere Glied folgt nach:

I. Das Mehr wird durch ein Adjektiv oder Pronomen gebildet:

3, 15 *in in ist uns gimuati gold joh diuro wati*. — 7, 27 *thoh findu ih melo tharinne joh brosmun suaza in alawar*. — 13, 51 *Moyses givaro, Helias ouh ther maro*. — 16, 39 *joh thaz ouh heili thanne queme themo manne joh ouh salida ginuag*. — 17, 60 *bin suntig in githankon joh leidlichen werkon*. — 18, 19 *ni syah ih hiar nu richi noh mino guallichi*. — 20, 67 *thar was strit umbi thaz joh gisliz hebigaz*. — 24, 16 *sus leides unsih fulti joh serera unthulti*. — 24, 86 *thaz thu gisihis gotes kraft joh selbes druhtines maht*. — — 6, 39 *thaz in es thar ni brusti, alten inti jungen joh selb then wibon allen*. — 14, 89 *ouh wiht mit in ni namin, sechil noh thia malaha*. — 16, 3 *thar bredigota sconno thie liuti io thar bi noti joh selb thaz heroti*. — 17, 51 *ward druhtin thar zi leibu joh si ekrodo einu*. — 19, 10 *thaz duat nos ubarmuati, mihilu gelpfheit joh unsar herza gimeit*. — 25, 1 *thie biscofa bi noti joh al thaz heroti*. — 9, 5 *sie brahtun ummahti joh ellu krumbu wihti*.

II. Das Mehr wird durch ein Adverbium gebildet:

12, 6 *bispiwan joh bifiltan joh heistigo biscoltan*. — 17, 4 *sconero worto joh managfalten harto*. — 19, 1 *after worton managen joh leron filu hebigen*. — 18, 1 *untar worton managen joh thingon filu hebigen*. — 20, 64 *ahtotun iz reinor joh harto filu kleinor*. — 22, 41 *mit ubilemo willen joh muoton filu follen bigondun sie sih rechan*. — 25, 8 *mit zeichonon maren joh thrato seltsanen*. — 26, 61 *nu ilemes thes thenken joh emmizigen wirken*.

III. An erster Stelle steht ein Pronomen, an zweiter ein nominaler Ausdruck:

22, 64 *thaz wir ein sculun sin, ih inti fater min*. — 23, 23 *habeta er in war min minna liublicho sin joh thero zweio wibo*. —

IV. Das zweite Glied hat einen Nebensatz zur Bestimmung bei sich oder besteht aus einem Nebensatz: diese Gattung ist hier nicht vertreten, wohl aber in anderen Denkmälern; ich stelle sie schon hier auf, um immer die gleichen Bezeichnungen der Abteilungen durchführen zu können.

V. Anderes:

14, 17 *bigonda genu drahton, in ira muote ouh ahton.* — 14, 75 *thaz was in inouon joh uze in then gowon.* — 14, 81 *want er ist selbo wunno joh alles guates brunno.* — 17, 67 *thaz er ist liht irwelitaz joh sinero dato unlastarbarig thrato.* — 26, 43 *fallent sie ginoton untar iro hanton speron joh mit suerton.*

B. Das umfangreichere Glied steht voran: es ist nur die Abteilung I vertreten:

19, 12 *lerne hiar thio guati, sines selbes milti joh muates mammunti.* — 17, 62 *thuruh thio ubili joh managfalto fravili.* — — 6, 7 *bi managemo seltsane joh wuntoron zi ware fuar imo thar ingegini.*

Der König Rother liefert in V. 1—1500 folgende Belege: das umfangreichere Glied steht regelmäßig nach:

I.¹⁾

478 *da vor er herverte und manigen sturm herte.* — 13 *sine dinc stunden mit eren und mit grozen zuhtin an sinen hove.* — 785 *mit golde waren sie geladen unde mit grozer zirheit.* — — 25 *deme die riche werin al undertan und so manic wol geboren man.* — 712 *wol untfenc der kuninc riche de riesin al geliche unde manigen vromen man.*

II.

1369 *du salt sie alle vazzen Unde rehte machen.*

IV.

1038 *sie trogin golt unde schaz unde allez daz in den kielen was.* — 1499 *dar nach die edilen graven Unde alle die da waren In Constantinis hove.*

V.

744 *deme bevalen sie die krone Unde daz gerichte zo Rome.*

Nibelungenlied, Str. 1—200:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

4, 2 *Gunther unde Gernot, die recken lobelich Und Giselher der junge, ein uzerwelter degen.* — 8, 4 *starc und vil küene.* — 48, 1 *im rieten sine mage und genuoge sine man.* — 80, 2 *die herlichen recken in wæte lieht gevar Und mit so guoten scilden, niuwe unde breit.* — 82, 1 *dem sint*

1) Ich mache die gleichen Abteilungen, wie vorhin.

kunt diu riche und ouch diu vremden lant. — 95, 4 durch die starken vorhte, die si zem swerte heten und an den küenen man. — 62, 1 daz ich und mine recken haben sölch gewant. — 76, 13 lat uns sten die moere, mir und minen man. — 117, 1 ob ir und iuwer bruoder hetet niht die wer. — 126, 4 wir sulen iu gerne dienen, ich und die mage din.

V.

32, 4 si heten kurzweilc und ouch vil maneger vreuden wan. — 85, 2 ez möhten selbe fürsten oder fürsten boten sin. — 170, 4 do het ouch sich hie heime der küneec Gunther besant Und ouch die Hagenen recken.

B. Das umfangreichere Glied geht voran:

II.

32, 1 do gie ze einem münster vil manec richer kneht unt manec edel ritter. — 66, 3 und ir vil liechten brüneje die wurden ouch bereit und ir vesten helme.

IV.

12, 2 von ir vil hohen werdekeit und von ir ritterscaft, der die herren pflagen mit vroüden al ir leben.

V.

44, 4 von der er sit vil vreuden und ouch arebeit gewan.

Hartmann von der Aue, der arme Heinrich, V. 1—1000:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

75 do der herre Heinrich also geniete sich eren unde guotes und froeliches muotes und wertlicher wünne. — 97 dirre werlte veste, ir staete und ir beste und ir groeste magenkraft. — 247 und begunde geben sin erbe und ouch sin varnde guot. — 671 von iuvern gnaden han ich die sele und einen schoenen lip. — — 50 sin herze hate versworn Valsch und alle törperheit. — 510 die naht beleip unfro Und morne allen den tac. — 663 b so soltu rede und den muot Durch unsers herren hulde lan. — 781 da enstirbet ros noch daz rint.

III.

430 nu koufestu und min gemahle und din wip An mir den ewigen lip.

IV.

224 ir müesent haben eine maget, Diu vollen vribaere Und ouch des willen waere, daz si den tot durch iuch lite. — 337 gürtel und vingerlin Und swaz kinden liep solde sin.

V.

42 sin geburt uncoandelbaere Und wol den fürsten gelich. — 200 nu enist aber nieman so rich Noch von so starken sinnen. — 334 nu saz der meiger und sin wip Und ir tochter, diu maget, von der ich iu e han gesaget. — 360 daz sin tot si [sere solte letzen] und [vil gar entsetzen eren unde guotes]. — 493 daz wir [den suln verliesen] Und [mit ime verkiesen Beide guot und ere]. — 612 ich wil mir und iu beiden Vil harte wol mite varn. — 789 ze dem wil ich mich ziehen Und solhen lon fliehen, Den daz fiur und der hagel sleht.

B. Das umfangreichere Glied steht vor:

III.

651 *daz din vater unde ich Gerne leben.* — 842 *zware, ich enwelle ernern Minen herren unde mich.*

V.

248 *als in do sin selber muot Und wiser rat lerte.* — 529 *von dem gedanke wart si do Vil ringes muotes unde fro.* — 644 *und geheizet daz ze miete, Daz der sele rat werde Und lanclip uf der erde.*

Gottfried von Straßburg, V. 500—1500:

A. Der umfangreichere Ausdruck steht nach:

I.

518 *als lebet er in der werdekeit Und in der rehten güete.* — 583 *daz da manc edele herze van froüde unde hohen muot gewan.* — 772 *daz ir mir haz oder argen willen traget.* — 798 *und begunde iedoch hier under Ir siuften und ir süezen segen Uf den wec der minne wegen.* — 897 *truog in an ir minne und einen lieben wan.* — 1224 *waz ist iuwer not und iuwer kläglichez klagen.* — 569 *daz sich daz herze und al der muot Wider an die lachende bluot Mit spilnden ougen machete.* — 910 *des was sin herze und al sin sin Einbaereliche an si geleit.* — 1434 *sin varwe und al sin kraft began an sinem libe swachen.*

II.

585 *do haete diu geselleschaft Fro unde sere froüdenhaft Gehütet uf daz grüene gras.* — 683 *und triben des vil und so genuoc.* — 819 *si haeten sich wol under in zwein einmüetecliche und rehte enein mit ir gedanken ondernomen.* — 1368 *so was in sanfte und alse wol.*

III.

1008 *nun gesach ich doch zeware Noch in noch deheinen man Mit vientlichen ougen an.* — 1017 *swaz herzesorge ich mir von im Und ouch durch sinen willen nim.* — 1352 *da wider lac ouch der sine An ir und an ir minnen.*

IV.

505 *lip unde guot unde swaz ich han, Daz sol ze iuwer gebote stan.* — 549 *loup unde bluot und swaz dem ougen sanfte tuot, Des was diu sumerouwe vol.*

V.

659 *daz ez da sagebaere Und wol ze lobene waere.* — 763 *da von ir herze swaere Und im erbolgen waere.* — 961 *swigen und wesen unfro Daz was sin beste leben do.* — 1126 *zehant und an der stunde besande Marke ein michel her.* — 1345 *weder kint noch todes ungeschicht Enwiste s' an ir libe niht.* — 1469 *so der an mir dis ungeschicht Und ouch sin selbes laster siht.* — 1450 *so muoz ich iemer mere Unwert und swaches namen sin.*

B. Das umfangreichere Glied steht voran:

I.

941 *daz was mit wunderlichen siten Und mit blintheit undersniten.* — 1068 *swaz ich umbe rehte minnendiu wip und umbe liebe han vernomen.* — — 937 *er verwandelte da mite Al sine sinne und sine site.* — 1025 *do*

ich so vil manc edele wip Den sinen keiserlichen lip Und sinen ritterlichen pris Mit lobe gehorte in ballen wis als umbe triben unde tragen Und siner lobes so vil gesagen. — 1302 Sus lac si in der unmaht Und ane sinne lange.

II.

933 waz nahe gendiu swaere Und senediu sorge waere. — 1318 daz er daz keiserliche wip an sinen halptoten lip Vil nahe und innecliche twanc.

III.

1021 ich sach da manegen man und in. — 1488 und der künic min bruoder mehte des itewizes unde min (Mit eren ledec und ane sin).

V.

884 durch diesen krieg und umbe daz.

Konrad von Würzburg, Engelhard und Engeltrud, V. 1—1000:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

114 daz niemen triuwe braeche an in Und innecliche arbeit. — 224 dem wonte zuht und ere bi, milte und ganziu staete. — 597 nu zeigt mir daz herze min Triuwe und einen staeten muot. — 639 und komen in die stat zehant Und uf den schoenen palas. — — 108 (man züge in unde braeche in abe) Ir guot und al ir ere. — 404 min muot und aller min gerinc Durch dienest zinem herren stat.

II.

797 und waren so gesellic Unde also gar gevellic. — 846 geliutert unde wol getwagen Waren si von bresten. — 876 was so genant, diu reine und diu vil guote. Zweifelhaft ist, ob auch 374 hierher gehört: in dem ellende kan erfroüwen und erhoehen wol, denn wol könnte doch schon formal auch zu erfroüwen gehören.

III.

300 des dürfens und ir kindelin Ane mich ze rehter not. — 430 dar umbe duht er in enwiht Und alliu sin gesellekeit.

V.

522 sit uns gelicher wille bi wont und eines herren sin. — 534 junkherre süeze und hoher art. — 880 an ir lac der ericelte pris und daz lebende wunnen spil. — 896 dar umbe der vil zarten und der vil lobes reinen Diu Minne wolte erscheinen. — 923 sit si wolte trahten Und in ir herzen ahten.

B. Das umfangreichere Glied geht voraus:

762 des wart so liutsaelekhaft Ir werdez leben unde ir lip. — 960 wan daz ir klarez angesiht Und ir herze duhte guot. — 962 ir spilendiu ougen und ir muot Diu funden zwar beide . . .

Das sind im Ganzen 111 Beispiele für die Nachstellung, 25 Beispiele für die Vorstellung der umfangreicheren Glieder, Zahlen, die deutlich genug sprechen. Unter den Belegen für die Nachstellung hebe ich besonders diejenigen hervor, in denen der im zweiten Glied überschießende Bestandteil sachlich auch zum

ersten Glied gezogen werden kann oder muß; z. B. aus Otfried: III 7, 27 *melo joh brosmun suaza*. — 16, 39 *heili joh salida ginuag*. — 17, 60 *in githankon joh leidlichen werkon*. — 20, 67 *strit joh gisliz hebigaz*. — 24, 86 *gotes kraft joh selben druhtines maht*. — 6, 39 *alten inti jungen joh selb then wibon allen*. — 16, 3 *thie liuti joh selb thaz heroti*. — 39, 10 *mihila gelpfheit joh unsar herza gimeit*. — 9, 5 *ummahti joh ellu krumbu wihti*. — 20, 64 *reinor joh harto filu kleinor*. — 26, 61 *thenken joh emmizigen wirken*. — 14, 17 *drahton, in ira muate ouh ahton*. — 26, 43 *speron joh mit suerton*. — 18, 19 *richi noh mino qualichi*. — 14, 89 *sechil noh thia malaha*. Auf Fälle der letzteren Art hat man schon früher geachtet: Grimm Gramm. IV 352, 416 (mit unmöglicher Erklärung, s. d. Nachtr.), Benecke zu Iwein 1824, Lachmann zu Iwein 3138, Haupt zu Erec 8371, Martin zu Parz. 51, 4, Erdmann Grundzüge § 44, AfdA. 14, 16, PBrB. 26, 347. Ein sachlicher Grund, derartige Bestimmungen gerade an zweiter Stelle hinzuzufügen, liegt nicht vor, sie sind also besonders bezeichnend für die Neigung, an zweiter Stelle das umfangreichere Glied erscheinen zu lassen.

Daß in andern Einzelfällen gelegentlich sachliche Gründe für die Anordnung maßgebend gewesen sind, ist wohl möglich. Aber man sollte denken, daß davon ebenso oft die Fälle der Nachstellung als die der Vorstellung des umfangreicheren Gliedes betroffen worden wären. Dieselbe Angleichung sollte man erwarten bei den kleinen metrischen Einwirkungen, die gewiß nicht selten im einzelnen Fall bei der Anordnung von Einfluß gewesen sein können.

Ein Umstand mußte allerdings in ganz bestimmter Richtung wirken. Wenn etwa ein Verbum mit zwei Objekten verbunden wurde und dieser Sprachstoff eine Langzeile oder zwei Kurzzeilen zu füllen hatte, so ergab es sich leicht, daß Verbum und erstes Objekt die erste, das zweite Objekt die zweite Hälfte des Verses oder der Verse füllen sollten. Dann konnten aber die beiden Objekte nicht gut den nämlichen Umfang haben; es ergab sich fast von selber die Vergrößerung des zweiten: z. B. Otfred III 24, 16 *sus leides unsih fulti joh serera unthulti*, Nib. 32, 4 *si heten kurz-wile und ouch vil maneger vreden wan*¹⁾. Daß diese Erwägung für manche Fälle zutrifft, zeigt der Umstand, daß umgekehrt unter den Belegen mit dem umfangreicheren Glied an erster Stelle mehrfach solche sind, wo das Verbum im zweiten Halbvers oder Kurzvers steht: Nib. 44, 4, Arm. Heinr. 248, Trist. 1068, 933, 960, 962. Aber ein wirklich erheblicher Beitrag zur Erklärung der Erscheinung wird damit nicht gegeben.

1) Vgl. Stümbecke Das schmückende Beiwort in Otfrieds Evangelienbuch, S. 9.

Und die Wahrscheinlichkeit, daß metrische Einflüsse im Spiele sind, wird noch geringer, wenn wir sehen, daß die Erscheinung, die wir in altdeutscher Dichtung beobachten konnten, in gleicher Weise der neuhochdeutschen Dichtung, wie der Dichtung der Griechen und Römer eignet.

Goethes Faust, erster Teil, V. 1—2800:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

560 *es trägt Verstand und rechter Sinn Mit wenig Kunst sich selber vor.* — 1035 *der über die Natur und ihre heil'gen Kreise Mit grillenhafter Mühe sann.*

II.

249 *und schnell und unbegreiflich schnelle Dreht sich umher der Erde Pracht.* — 2676 *ich kenne manchen schönen Platz Und manchen altvergrabnen Schatz.*

III.

119 *die Damen geben sich und ihren Putz zum besten.* — 1837 *sich und die Jungens ennuyren.* — 2355 *erhalte dich und deinen Sinn in einem ganz beschränkten Kreise.* — 2484 *zerschmettre dich und deine Katzengeister.*

V.

47 *wie machen wir's, daß alles frisch und neu Und mit Bedeutung auch gefällig sei.* — 171 *viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit.* — 374 *auch hab' ich weder Gut noch Geld, Noch Ehr' und Herrlichkeit der Welt.* — 464 *ich fühle Mut, mit Stürmen mich herumzuschlagen Und in des Schiffbruchs Knirschen nicht zu zagen.* — 814 *dort findet ihr Die schönsten Mädchen und das beste Bier Und Händel von der ersten Sorte.* — 830 *ein beizender Toback Und eine Magd im Putz, das ist nun mein Geschmack.* — 1518 *befiehlt dir, dich hervorzuwagen und diese Schwelle zu benagen.* — 1790 *laßt den Herrn in Gedanken schweifen Und alle edlen Qualitäten auf euren Ehrenscheitel häufen.* — 1797 *laßt ihn euch das Geheimnis finden, Großmut und Arglist zu verbinden Und euch mit warmen Jugendtrieben Nach einem Plane zu verlieben.* — 2049 *folg' nur dem alten Spruch und meiner Muhme, der Schlange.* — 2779 *er sah ihn stürzen, trinken und sinken tief ins Meer.*

B. Das umfangreichere Glied geht voraus:

V.

640 *wenn Phantasie sich sonst mit kühnem Flug und hoffnungsvoll zum Ewigen erweitert.*

Schiller, Jungfrau von Orleans, V. 1—1000:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

140 *vergebens zeigt sich mir in Träumen an und ängstlichen Gesichtern.* — 473 *lebt wohl, ihr Grotten und ihr kühlen Brunnen.*

III.

626 *das er sich selbst und seinem Herzen gibt.*

IV.

1 *heute sind wir noch Franzosen, freie Bürger noch und Herren des alten Bodens, den die Väter pflügten. — 861 vor allen Dingen und bevor er noch ein Ohr dir könne leihen, fordert er.*

V.

147 *ihre beiden Schwestern und alle Fürsten, Grafen, Erzbischöfe. — 222 daß er so blank und schön und würdig eines ritterlichen Hauptes. — 326 wo aber waren denn die tapfern Degen Saintrailles, La Hire und Frankreichs Brustwehr, der heldenmüt'ge Bastard? — 432 der ein Mensch ist und ein Engel der Erbarmung auf der feindsel'gen Erde. — 537 und find' ihn, spitzfind'ge Rätsel lösend und der Sorel galante Feste gebend. — 612 so lang es Gott gefällt und Talbots Schwert. — 662 verteidige mit ritterlichem Schwert Dein Eigentum und edler Frauen Ehre. — 706 anstehen, deiner Stadt dich zu erbarmen, und Hülff' zu senden binnen dieser Frist. — 952 sie mag ihr Heil beherzigen und sich der Gnade des Burgunders ergeben. — 981 wir wollen jenseits der Loire uns ziehen, und der gewalt'gen Hand des Himmels weichen, der mit den Engelländern ist.*

B. Das umfangreichere Glied steht voraus:

V.

392 *diesen Talbot den himmelstürmend hunderthändigen, und diesen Salisbury, den Tempelschänder. — 567 es sind Gesandte da vom alten König René, belobte Meister im Gesang, und weit berühmt. — 789 erlaubte sie mir jemals ein Geschenk von höhern Wert, als eine frühe Blume im Winter oder seltne Frucht. — 838 daß zwischen diesen stolzen Lords von England Und meinem Vetter von Burgund nicht alles mehr so steht wie sonst.*

Grillparzer, das goldene Vließ, der Gastfreund und die Argonauten, Akt 1 und 2¹⁾:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

Der Gastfreund, 8 *segne das Feld und den beutereichen Wald. — 10 dort kau're dich in Rauch und schmutz'gen Qualm. — 19 in Sicherheit und einfach stiller Ruh mit Kindesblicken mir entgegenlächeln. — Argonauten 49 in der Gesellschaft nur der Wildnis und deines wilden Sinns. — 55 und wie er ein Fleckchen Grün erspäht, gebildet von Schlamm und stockendem Moor und der Verwesung grünlichem Moder. — 62 es schützt mich vor Feinden wie vor überläst'gen Freunden. — 63 denen der Entschluß gefällt und die bestügelte Tat. — 66 und Reue wohnt in dir und fromme Scham. — 83 den König töten und sein treulos Volk. — 83 das Wundervließ zu rauben, das Tod umringt und dräuende Gefahr.*

1) Ich zitiere nach Seiten der Cottaschen Ausgabe von 1872, Bd. III.

III.

Der Gastfreund 18 *nur das Schwert an der Seite, er und seine Gesellen.* — 25 *nimm auf mich und die Meinen in dein Land.* — Argonauten 59 *so lieb' ich dich und all dein Tun und Treiben.*

IV.

Gastfreund 17 *essen von deinem Brot und dir vertrauen, was ihn hierher geführt.* — 23 *neidisch auf des ersten Bettes Sprossen und üb'rall Vorwurf sehend, weil sie selbst sich Vorwurf zu verdienen war bewußt.*

V.

Gastfreund 6 *die den Wein du gibst und des Halmes Frucht.* — 13 *zahlreich sind sie und stark bewehrt.* — 23 *alten Ruhms vergessend und jung-erzeugter Kinder Recht und Glück.* — 23 *mit Bildern rings umstellt und Opfergaben, erglühend in der Abendsonne Strahl.* — 23 *vom Schauen matt und von des Weges Last.* — 23 *wachend und allein und betend zu dem Gott um Rat.* — Argonauten 45 *zu rächen wännen sie seinen Tod und zu stehlen unser Gut, das strahlende Vließ.* — 49 *[zu fliehen des väterlichen Hauses Hut] und [hier, in der Gesellschaft nur der Wildnis und deines wilden Sinns, Gehorsam weigernd, zu trotzen meinem Worte, meinem Wink].* — 52 *verlangen die Schätze des Erschlagenen und des Gottes Banner, das goldene Vließ.* — 58 *bietend seines Speichers Vorrat und von der Herde triftgenährter Zucht.* — 62 *hier will ich stehn und seiner Rückkehr harren.*

B. Das umfangreichere Glied geht voraus:

III.

Gastfreund 27 *dem Himmlischen vertrau' ich mich und dir.*

IV.

Gastfreund 79 *gut zu machen, was du versehen, und zu rächen die eigene Schmach.*

V.

Gastfreund 8 *gibst des Waidwerks herzerfreuende Spende und des Todfeinds Blut.* — 18 *heiß' sie [sich stellen gewappnet, bewehrt mit Schild und Panzer, mit Lanz' und Schwert], und sich verbergen im nahen Gehölz.* — 29 *daß ich räche des Gottes Schmach und meine.*

Hebbel, Gyges, V. 1—1000:

A. Das umfangreichere Glied folgt nach:

I.

507 *ein Wechseln zwischen Scham und stiller Glut.* — 836 *daß die Natur für dich so viel getan und nicht das arge Glück.*

III.

619 *wäre ich nicht zwischen dich und ihren Blick getreten.*

IV.

383 *nie den Putz mehr zu verändern und ein Schwert zu tragen, das meine ganze Kraft durchs Zieh'n erschöpft.*

V.

210 ja, spähend und mir selbst ins Antlitz stierend. — 356 ich kann noch immer bleiben und dich Lügen strafen. — 391 die Nägel in die Tische grabend und mit gewetztem Zahn die eigne Lippe, als wär' es fremdes, wildes Fleisch, benagend. — 496 wär' gleich bereit, den Tiger zu besteigen und sich die welken Schläfe zu bekränzen. — 676 damit du lange noch beglücken und dich glücklich fühlen kannst. — 719 mein Auge zu dem ihrigen erhebend, und ihre Seele, wie die meine wiche, aus ihren Blicken durstig in mich saugend. — 795 vom Garten, in dem sie wandelt, oder von den Blumen, die sie am liebsten pflückt. — 811 um sie hinein zu heben und mit ihr dahin zu zieh'n in alle Ewigkeit.

B. Das umfangreichere Glied steht vor:

298 es war fast schauerlich, den goldnen Tag so hinter sich zu lassen und im Dunkeln doch fortzukriechen.

Das ergibt 72 Nachstellungen und 11 Vorstellungen des umfangreichern Gliedes.

Homers Ilias, Buch II, V. 1—650:

A. Das umfangreichere Glied folgt nach:

I.

1 ἄλλοι μὲν ῥα θεοὶ τε καὶ ἄνθρωποι ἵπποκορυσταί. — 136 αἱ δὲ που ἡμέτεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα. — 188 ὄντινα μὲν βασιλῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα κιχείη. — 459 ὥστ' ὄρνιθων πετεηνῶν ἔθνεα πολλά, χηνῶν ἢ γερῶν ἢ κύκνων δουλιχοδείρων. — 496 οἳ θ' Ὑρίην ἐνέμοντο καὶ Αὐλίδα πετρήεσσαν. — 497 Θέσπειαν Γραϊάν τε καὶ εὐρύχορον Μυκάλεσσαν. — 501 Ὀκαλέην Μεδεῶνά τ', ἐυκτίμενον πτολίεθρον. — 502 Κώπας Εὐτρησίν τε πολυτρήρωνα τε Θίεβην. — 503 οἳ τε Κορώνειαν καὶ ποιήενθ' Ἀλάρτον. — 507 οἳ τε Μίδειαν Νιδάν τε Ζαθέην Ἀνθηδόνα τ' ἐσχατόωσαν. — 521 οἳ δ' Ἀσπληδόνα ναῖον ἰδ' Ὀρχόμενον Μινύειον. — 553 τῷ δ' οὐπω τις ὁμοῖος ἐπιχθόνιος γένετ' ἀνὴρ κοσμήσαι ἵππους τε καὶ ἄνθρωπος ἀπειδίωτας. — 559 οἳ δ' Ἄργος τ' εἶχον Τίρυνθά τε τειχιόεσσαν. — 561 Τροίην, Ἡϊόνας τε καὶ ἀμπελόεντ' Ἐπίδουρον. — 574 Αἴγιον ἀμφενέμοντο Αἴγιάλον τ' ἀνά πάντα καὶ ἀμφ' Ἐλίκην εὐρεΐαν. — 607 καὶ Τεγέην τ' εἶχον καὶ Μαντινέην ἔρατεινήν. — 615 οἳ δ' ἄρα Βουπράσιόν τε καὶ Ἥλιδα διὰν ἔναιον. — 622 οἳ ρ' Ἰθάκην εἶχον καὶ Νήριτον εἰνοσίφυλλον. — 633 καὶ Κροκύλει' ἐνέμοντο καὶ Αἰγίλιπα τρηχεΐαν. — 639 οἳ Πλευρῶν' ἐνέμοντο καὶ Ὀλεον ἠδὲ Πυλῆην Χαλκίδα τ' ἀγχίαλον Καλυδῶνά τε πετρήεσσαν. — 650 τῶν μὲν ἄρ' Ἰδομενεὺς δουρικλυτὸς ἡγεμόνευεν Μηριόνης τ', ἀτάλαντος Ἐνυαλίῳ ἀνδρειφόντῃ.

V.

151 τοῖ δ' ἀλλήλοισι κέλευον ἄπτεσθαι νηῶν ἢ δ' ἔλκεμεν εἰς ἅλα διὰν. — 217 φολκὸς ἔην, χωλὸς δ' ἕτερον πόδα. — 401 εὐχόμενος θάνατόν τε φυγεῖν καὶ μῶλον Ἄρηος. — 405 κίκλησκεν δὲ γέροντας ἀριστήας Παναχαιῶν, Νέστορα μὲν πρώτιστα καὶ Ἰδομενεῖα ἄνακτα. — 406 αὐτὰρ ἔπειτ' Αἴαντε δῶν καὶ Τυδέος υἱόν, ἔκτον δ' αὐτ' Ὀδυσῆα, Διὶ μῆτιν ἀτάλαντον. —

505 δ θ' Ὑποθήβας εἶχον, εὐκτίμενον πτολίεθρον, Ὀρχηστὸν θ' ἱερὸν, Ποσιδήϊον ἀγλαὸν ἄλκος. — 563 τῶν αὐθ' ἡγεμόνευε βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης καὶ Σθένελος, Καπανῆος ἀγακλειτοῦ φίλος υἱός. — 584 οἱ τ' ἄρ' Ἀμύκλας εἶχον Ἔλος τ', ἔφαλον πτολίεθρον. — 625 οἱ δ' ἐκ Δουλιχίου Ἐχινάων θ' ἱεράων νήων.

B. Das umfangreichere Glied steht voran:

I.

273 βουλὰς τ' ἐξάρχων ἀγαθὰς πόλεμόν τε κορύσσων. — 376 ὅς με μετ' ἀπρήκτους ἔριδας καὶ νεῖκα βάλλει.

V.

317 αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ τέκν' ἔφαγε στρουθοῖο καὶ αὐτήν, = 326. — 371 Ζεὺ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων. — 569 Οἱ δὲ Μυκῆνας εἶχον, εὐκτίμενον πτολίεθρον, ἀφνειὸν τε Κόρινθον εὐκτιμένας τε Κλεωνάς.

Sophokles, König Oedipus:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

182 ἐν δ' ἄλοχοι πολιαὶ τ' ἐπι ματέρες. — 244 τῷ τε δαίμονι τῷ τ' ἀνδρὶ τῷ θανόντι σύμμαχος πέλω. — 254 ἔχων δὲ λέκτρα καὶ γυναῖχ' ὁμόσπορον. — 303 ἦς σε προστάτην σωτήρᾳ τ' ὤναξ, μόνον ἐξευρίσκομεν. — 1207 ὦ μέγας λιμὴν αὐτὸς ἤρκεσεν παιδί καὶ πατρὶ θαλαμηπόλῳ πεσεῖν. — 417 καὶ σ' ἀμφιπλήξῃ μητρόσ τε καὶ τοῦ σοῦ πατρός ἐλα ἄρα. — 804 καὶ ὁδοῦ μ' ὁ θ' ἡγεμὼν αὐτὸς θ' ὁ πρέσβυς πρὸς βίαν ἠλαυνέτην. — 934 ἀγαθὰ δόμοις τε καὶ πόσει τῷ σῷ, γύναι. — 1292 ῥώμης γε μέντοι καὶ προηγητοῦ τινος δέϊται.

III.

425 ἄ σ' ἐξιῶσει σοὶ τε καὶ τοῖς σοῖς τέκνοις. — 904 μὴ λάθοι σὲ τάν τε σὴν ἀθάνατον αἰὲν ἀρχάν. — 1090 μὴ οὐ σὲ γε καὶ πατριώταν Οἰδίπου καὶ τροφὸν καὶ ματέρ' αὔξειν.

IV.

322 οὐτ' ἔννομ' εἶπας οἴτε προσφιλή πόλει τῆδ', ἢ σ' ἔθρεψε. — 649 ἔπειτα κάμῃ τούδε θ' οἱ πάρεισί σοι. — 964 σκόποιτό τις τὴν Πυθῶμαντιν ἔστιαν ἢ τοὺς ἄνω κλάζοντας ὄρνεις, ὦν . . .

V.

27 φθίνουσα δ' ἀγέλαις βουνόμοις τόκοις τε ἀγόνους γυναικῶν. — 92 εἰ τῶνδε χρήσεις πλησιαζόντων κλύειν, ἔτοιμος εἰπεῖν, εἴτε καὶ στείχειν ἔσω. — 116 οὐδ' ἀγγελός τις οὐδὲ συμπράκτωρ ὁδοῦ κατεῖδεν. — 150 σῶτηρ ἴκοιτο καὶ νόσον παυστήριος. — 155 τί μοι ἢ νέον ἢ περιτελομέναις ὤραις πάλιν ἔξανύσεις χρέος. — 186 παιὰν δὲ λάμπει στονόεσσά τε γῆρυς δμαυλος. — 194 εἴ τ' ἐς μέγαν θάλαμον Ἀμφιτρίτας εἴ τ' ἐς τὸν ἀπόξενον ὄρμον Θρήκιον κλύδωνα. — 218 ἀλκὴν λάβοις κάνακούφισιν κακῶν. — 261 παιδί Πολυδώρου τε καὶ τοῦ πρόθε Κάδμου τοῦ πάλαι τ' Ἀγήνορος. — 439 δὴν πάλαι ζητεῖς ἀπειλῶν κάνακῆρύσσων φόνον τὸν Λαίειον. — 499 ἀλλ' ὁ μὲν Ζεὺς δ' τ' Ἀπόλλων ἔυνετοὶ καὶ τὰ βροτῶν εἰδότες. — 510 σοφὸς ὤφθη βασιάνῳ θ' ἠδύπολις. — 524 ὀργῇ βιασθὲν μάλλον ἢ γνώμῃ φρενῶν. — 534 φονεὺς ὦν τοῦδε τ' ἀνδρὸς ἐμφανῶς ληστῆς τ' ἐναργῆς τῆς ἐμῆς τυραννίδος. — 563 σοφὸς γ' ὁμοίως καὶ ἴσου τιμώμενος. — 652 τὸν οὐτε πρὶν νήπιον

νὸν τ' ἐν ὄρκῳ μέγαν κατείδεσθαι. — 659 ζητῶν ὄλεθρον ἢ φυγὴν ἐκ τῆς-
δε γῆς. — 669 εἰ χρῆ με παντελῶς θανεῖν ἢ γῆς ἄτιμον τῆσδ' ἀπωσθῆναι
βίᾳ. — 750 πότερον ἐχώρει βαιὸς ἢ πολλοὺς ἔχων ἄνδρας λοχίτας. —
761 ἀγροῦς σφε πέμψαι κ' ἀπὶ ποιμνίων νομάς. — 802 ἐνταῦθά μοι κηρύξ-
τε κἀπὶ πωλικῆς ἀνῆρ ἀπήνης ἐμβεβῶς Ξυνηντίαζον. — 885 Δίκας ἀφό-
βητος οὐδὲ δαιμόνων ἔδη σέβων. — 929 ἀλλ' ὀλβία τε καὶ εὖν ὀλβίοις ἀεὶ
γένοιτ'. — 932 ὅτου χρῆζων ἀφῖξαι χῶ τι σημῆναι θέλων. — 960 πότερα
δόλοισιν ἢ νόσου Ξυναλλαγῆ. — 994 εἶπε γάρ με Λοξίας ποτὲ χρῆναι
μιγῆναι μητρὶ τῆμαυτοῦ τό τε πατρῶον αἶμα χερσὶ ταῖς ἐμαῖς ἐλεῖν. —
1029 ποιμὴν γάρ ἦσθα κἀπὶ θητείᾳ πλάνης. — 1086 μάντις εἰμὶ καὶ κατὰ
γνώμαν ἴδρις. — 1104 εἴθ' ὁ Κυλλάνας ἀνάσσω, εἴθ' ὁ Βακχεῖος θεὸς ναίων
ἐπ' ἄκρων ὀρέων σε κύμα δέξασθ'. — 1162 οἰκείον ἢ ἐξ ἄλλου τινός. —
1168 ἢ δοῦλος ἢ κείνου τις ἐγγενῆς γεγώς. — 1287 βοᾷ διοίγειν κληθρα
καὶ δηλοῦν τινὰ τοῖς πᾶσι Καδμείοις τὸν πατροκτόνον. — 1389 ἴν' ἢ
τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν. — 1394 ὦ Πόλυβε καὶ Κόρινθε καὶ τὰ πάτρια
λόγῳ παλαιὰ δώμαθ' — 1398 ὦ τρεῖς κέλευθοι καὶ κεκρυμμένη νάπη δρυμός
τε καὶ στενωπός ἐν τριπλαῖς ὁδοῖς. — 1430 οὐθ' ὡς γελαστής, Οἰδίπους,
ἐλήλυθα οὐθ' ὡς ὄνειδιῶν τι τῶν πάρος κακῶν.

B. Das umfangreichere Glied steht voran:

I.

1317 οἶον εἰσέδου μ' ἅμα κέντων τε τῶν δ' οἰστρομα καὶ μνήμη κακῶν.

IV.

159 πρῶτά σε κεκλόμενος, θυγάτηρ Διός, ἄμβροτ' Ἀθάνα, γαιδοχον
τ' ἀδελφεᾶν Ἄρτεμιν, ἢ κυκλόεντ' ἀγοράς θρόνον εὐκλέα θάσσει, καὶ Φοῖβον
ἐκάβολον.

V.

216 τὰμ' ἐὰν θέλῃς ἔπη κλύων δέχεσθαι τῷ θεῷ θ' ὑπηρετεῖν. —
239 μήτ' ἐν θεῶν εὐχαίαι μηδὲ θύμασιν κοινόν ποιείσθαι. — 264 μήτ'
ἄροτον αὐτοῖς γῆς ἀνίεναι τινὰ μήτ' οὖν γυναικῶν παῖδας. — 641 ἢ γῆς
ἀπῶσαι πατρίδος ἢ κτεῖναι λαβῶν. — 758 κράτη σέ τ' εἶδ' ἔχοντα Λαίον
τ' ὀλωλότα. — 898 οἰκέτι τὸν ἄθικτον εἰμι γὰς ἐπ' ὀμφαλὸν σέβων οὐδ'
ἐς τὸν Ἀβαῖτι ναὸν οὐδὲ τὰν Ὀλυμπίαν.

Anacreontea, herausgegeben von Roese:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

4, 7 ποίει δέ μοι κατ' αὐτοῦ μήτ' ἄστρα μήθ' ἄμαξαν, μὴ στυγνὸν
ὠρίωνα. — 4, 12 ποίησον ἀμπέλους μοι καὶ βότρυας κατ' αὐτῶν καὶ μαι-
νάδας τρυγώσας. — 9, 4 ἐμαίνεται Ἀλκμαίων τε χῶ λευκόπους Ὀρέστης. —
17, 28 μεταμάζιον δέ ποίει διδύμας τε χεῖρας Ἑρμοῦ. — 50, 6 ἀπορίπτονται
μέριμναι πολυφρόντιδες τε βουλαί. — 55, 9 τότε καὶ μέλημα μύθοις χαρίεν
φυτόν τε Μουσῶν. — — 12, 9 ἐγὼ δὲ τοῦ Λυαίου καὶ τοῦ μύρου κορεσθεῖς
καὶ τῆς ἐμῆς ἐταίρης θέλω θέλω μανῆναι. — 23, 5 ἤμειψα νεῦρα πρῶην
καὶ τὴν λύρην ἄπασαν.

II.

25, 4 χειμῶνι δ' εἰς ἄφαντος ἢ Νεῖλον ἢ ἔπι Μέμφιν.

V

9, 16 ἐγὼ δ' ἔχων κύπελλον καὶ στέμμα τοῦτο χαίταις. — 26, 4 οὐχ ἵππος ὤλεσέν με, οὐ πεζὸς οὐχὶ νῆες, στρατὸς δὲ καινὸς ἄλλος ἀπ' ὀμμάτων με βάλλων. — 35, 5 δραμῶν δὲ καὶ πεταθεὶς τὰς χεῖρας ὠλόλυξε. — 52, 1 τί με τοὺς νόμους διδάσκεις καὶ ῥητόρων ἀνάγκας. — 35, 38 πολυδαίδαλον λόχευμα μακάρων θεῶν θ' ὁμοιον. — 57, 7 νόον ἐς θεοὺς ἀερθεὶς μακάρων φύειν τ' ἐς ἄκραν.

B. Das umfangreichere Glied steht vor:

14, 24 τί σοι θέλεις ἀριθμῶ καὶ τοὺς Γαδείρων ἐκτός, τοὺς Βακτρίων τε κ' Ἰνδῶν ψυχῆς ἐμῆς ἔρωτας. — 24, 13 καὶ ταινίη δὲ μακτῶν καὶ μάργαρον τραχήλῳ καὶ ἀνδάλων γενοίμην.

Nonnus, Paraphrase des Evangeliums Johannis, Buch I—VI:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

I 63 Λευίτας προῖαλλε καὶ ἀγρύπνους ἱερῆας. — II 65 αὐτὸς ὁμοῦ γνωτοὶ τε συνήλιδες. — — IV 37 ποῖον ξυνὸν ἔην Σαμαρείτιδι καὶ κέο φύτλη.

IV.

V 103 Ζαθέην ὑψίζυγον ὥπασε τιμὴν καὶ κρίειν, ὧν ἐθέλει, τελείειν ἰσόζυγι θεσμῶ.

V.

I 45 καὶ χάριτος πέπληθε καὶ ἀτρεκίης γενετῆρος. — II 73 εὐκεράους βόας εὔρε καὶ εἰροπόκων στίχα μῆλων. — III 47 πνεύματι τικτομένοιο καὶ οὐ στροφάλιγγι κονίης. — IV 58 καὶ πῖεν ἐξ αὐτοῖο αὐτὸς ὁμοῦ καὶ παῖδες ὀρεσσινόμενων τε γενέθλη τετραπόδων τε φάλαγγες. — IV 67 ὕδωρ ζωῆς ἀνάοιο καὶ οὐ χθονίου ποταμοῖο. — IV 115 οἵτινες αὐτῶ κάμπτουσι γούνατα γαίῃ πνεύματι θεσπεσίῳ καὶ ἀληθείᾳ μάρτυρι φωνῆ. — IV 171 ὄφρα κεν ὁ σπείρων καὶ ὁ θέσκελα λήια κείρων χαίρη ὁμοῦ. — VI 25 ἔστι τις ἐνθάδε κοῦρος ἔχων κριθώδεας ἄρτους πέντε καὶ ἀγχιπόρον διδυμάονα ἰχθύα ἀλμης, ἰχθύα ὀπταλέους διδυμάονα. — VI 59 ὅτι μολεῖν ἡμελλον ὀμήλυδες αὐτόθι λαοὶ καὶ μιν ἀφαρπάξαντες ἀναστήσειν βασιλῆα.

B. Das umfangreichere Glied steht vor:

I.

III 27 πνεύματος ἐξ ἀγίοιο καὶ ὕδατος εἶν ἐνὶ θεσμῶ ὀπλοτέρην δέξοιτο γενέθλιον ἄσπορον ἀρχῆν. — VI 165 ὅς δέ κεν ἀνὴρ καρκὸς ἐμῆς γεύσαιο καὶ αἷματος.

V.

II 17 ἡμιτελῆ δὲ γάμοιο μέθην καὶ ἄοιον ὀπύρην ἐννεπε μήτηρ. — IV 62 ὅς πίεται χθονίων λαγόνων μινυῶριον ὕδωρ πίδακος ἢ γλυκὸν νάμα χαμαιγενέος ποτάμοιο. — IV 29 δ' οὐκέτι οὔρεος ὕμετέροιο θεοκλήτῳ παρὰ βωμῶ οὐδὲ τανυσκοπέλων ὑπὸ τέμπεσιν Ἰεροσολύμων ῥέξετε λοιβήν. — IV 181 λήιον οὐ σπείραντας ἢ ἀρδεύσαντας ἀλωήν.

Insgesamt aus griechischen Dichtern 109 Nachstellungen und 22 Vorstellungen des umfangreicheren Gliedes.

Plautus, miles gloriosus (ed. Ritschl²):

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

378 *neque solariumst apud nos neque hortus ullus. — 1099 aurum atque vestem muliebrem omnem habent sibi. — 1031 lamentari ait illam miseram, cruciari et lacrumantem se adflictare.*

II.

370 *ego stulta et mora multum. — 498 qui facinus tantum tamque indignum feceris. — 1001 loquitur laute et minime sordide.*

III.

619 *neque te decora neque tuis virtutibus a te expetere. — 716 nimiumque ad te et tuam vitam vides. — 1246 nisi duobus, tibi et Phaoni Lesbio.*

V.

538 *quemquam ludificari magis facete vidi et magis miris modis. — 721 cecidissetve ebrius aut de equo uspiam. — 723 huic homini dignumst divitias esse et diu vitam dari. — 728 quae probast et pretio digna. — 737 ut te accipiam benigne, lepide et lepidis victibus. — 898 quas me jussisti adducere et quo ornatu. — 947 si id procedit lepide atque ex sententia. — 960 ingenuan an festuca facta e serva liberatast. — 967 lepida et liberali formast. — 1108 cubare in navi lippam atque oculis turgidis nauclerus dixit. — 1178 causiam habeas ferrugineam et scutulam ob oculos laneam.*

B. Das umfangreichere Glied steht vor:

I.

673 *nam in mala uxore atque inimico si quid sumas. — 768 uti huic amanti ac Philocomasio hanc efficiamus copiam. — 918 nunc haec carina satis probe fundata et bene statutast. — 974 sicut soror eius huc gemina venit Ephesum et mater accersuntque eam. — 1102 sororem geminam adesse et matrem dicito.*

V.

620 *ex opibus summis mei te honoris gratia mihique amanti ire opitulatum atque ea te facere facinora. — 645 meae orationis justam partem persequi et meam partem ibidem tacere. — 687 unde [pallium malacum et calidum] conficiatur [tunicaeque hibernae bonae]. — 716 nimis bona ratione nimiumque (ad te et tuam vitam vides). — 796 ut simulet se tuam esse uxorem et deperire hunc militem. — 879 me ire in opus alienum aut tibi meam operam pollicitari. — 931 atque praedicabo a tua esse uxore mihi datum, eamque illum deperire. — 1021 hic astabo tantisper cum hac forma et factis frustra. — 1132 nunc ad me ut veniat usust Acroteleutium, ancilla eius, ac Pleusicles.*

Also 20 Nachstellungen, 14 Vorstellungen. Cantica kommen im Miles gloriosus nicht vor; auch sonst ist kein Unterschied zwischen verschiedenen Versgattungen wahrzunehmen.

Catull, herausgegeben von Schwabe, S. 3—45:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

7, 5 *oraclum Iovis inter aestuosi et Batti veteris sacrum sepulcrum.*
— 11, 7 *nequicquam tacitum cubile clamat sertis ac syrio fragrans olivo.* —
31, 5 *Thyniam atque bithynos liquisse campos.* — 32, 5 *cur non exilium
malasque in oras itis:* — 34, 1 *Dianae sumus in fide puellae et pueri integri.*
— 34, 9 *montium domina ut fores silvarumque virentium.* — 36, 13 *quae-
que Ancona Cnidumque harundinosam colis.*

II.

16, 8 *si sunt molliculi ac parum pudici.* — 17, 17 *liuidissima maxi-
meque est profunda vorago.*

III.

7, 16 *volo te ac tuos amores ad caelum lepto vocare versu.* — 15, 1
commendo tibi me ac meos amores. — 15, 9 *verum a te metuo tuoque pene.*
— 30, 9 *retrahis te ac tua dicta.*

IV.

3, 1 *lugete, o Veneres Cupidinesque, et quantum est hominum
venustiorum.* — 23, 12 *atqui corpora sicciora cornu aut siquid magis
aridum est habetis sole et frigore et essuritione.*

V.

7, 11 *quae nec pernumerare curiosi possint nec mala fascinare lingua.*
— 8, 1 *Phaselus ille ait fuisse navium celerimmus neque ullius natantis
impetum trabis nequisse praeterire.* — 17, 24 *si pote stolidum repente excitare
veternum et supinum animum in gravi derelinquere caeno.* — 23, 16 *abest
saliva mucusque et mala pituita nasi.* — 23, 74 *haec tu commoda tam beata,
Furi, noli spernere nec putare parvi.* — 25, 1 *mollior cuniculi capillo vel anseris
medullula vel imula auricilla vel pene languido senis.* — 28, 3 *Verani optume
tuque mi Fabulle.* — 30, 1 *Alfene inmemor atque unanimis false sodalibus.*
— 37, 19 *opaca quem bonum facit barba et deus hiberna defricatus urina.*

B. Das umfangreichere Glied steht voraus:

I.

9, 9 *jocundum os oculosque suaviabor.* — — 12, 17 *ut Veraniolum meum
et Fabullum.*

IV.

37, 4 *solis licere quicquid est puellarum confutuere et putare ceteros hircos.*

V.

31, 5 [*Thyniam atque bithynos liquisse campos*] *et videre te in tuto.*
— 35, 3 *Veronam veniat Novi relinquens Comi moenia Cariumque litus.*

Virgil, Aeneis, Buch VI:

A. Das umfangreichere Glied folgt nach:

I.

13 *jam subeunt Triviae lucos atque aurea tecta.* — 88 *non Simois
tibi, nec Xanthus, nec Dorica castra defuerint.* — 136 *latet arbore opaca*

aureus et foliis et lento vimine ramus. — 227 *reliquias vino et bibulam lavere favillam.* — 274 *Luctus et ultrices posuere cubilia Curae.* — 282 *in medio ramos annosaque brachia pandit ulmus.* — 286 *Centauri in foribus stabulant Scyllaeque bifformes Et centungeminus Briareus.* — 296 *turbidus hic caeno vastaque voragine gurgis aestuat.* — 390 *Umbrarum hic locus est, Somni Noctisque soporae.* — 437 *nunc et pauperiem et duros perferre labores.* — 490 *ut videre virum fulgentiaque arma per umbras.* — 590 *nimbos et non imitabile fulmen.* — 734 *clausae tenebris et carcere caeco.* — 773 *Nomentum et Gabios urbemque Fidenam.* — 809 *nosco crinis incanaque menta Regis Romani.* — 858 *sternet Poenos Gallumque rebellem.* — 861 *egregium forma juvenem et fulgentibus armis.*

V.

64 *quibus obstitit Ilium et ingens gloria Dardaniae.* — 68 *errantisque deos agitataque numina Troiae.* — 72 *hic ego namque tuas sortes arcanaque fata, dicta meae genti ponam.* — 86 *bella, horrida bella et Thybrim multo spumantem sanguine cerno.* — 110 *illum ego per flammam et mille sequentia tela eripui his humeris.* — 154 *sic demum lucos Stygis et regna invia vivis aspicias.* — 317 *Aeneas miratus enim motusque tumultu.* — 374 *tu Stygias inhumatus aquas amnemque severum Eumenidum aspicias.* — 447 *his Phaedrum Procrimque locis, maestamque Eripylen, crudelis nati monstrantem volucra cernit.* — 467 *Talibus Aeneas ardentem et torva tuentem lenibat dictis animum.* — 482 *Glaucumque Medontaque Tersilochumque, tris Antenoridas, Cererique sacrum Polyphoeten, Idaeum, etiam currus, etiam arma tenentem.* — 498 *vix adeo adgnovit pavitantem et dira tegentem supplicia.* — 510 *omnia Deiphobo solvisti et funeris umbris.* — 511 *sed me fata meae et scelus exitiale Lacenae his mersere malis.* — 588 *per Graium populos mediaeque per Elidis urbem ibat ovens.* — 590 *(qui nimbos et non imitabile fulmen) aere et cornipedum pulsu simularet equorum.* — 603 *lucent genialibus altis aurea fulcra toris, epulaeque ante ora paratae regnifico luxu.* — 656 *Ilusque Assaracusque et Troiae Dardanus auctor.* — 651 *arma procul currusque virum miratur inanis.* — 757 *inlustris animas nostrumque in nomen ituras.* — 765 *educet silvis regem regumque parentem.* — 789 *hic Caesar et omnis Iuli progenies.* — 813 *residesque movebit Tullus in arma viros et jam desueta triumphis agmina.* — 823 *vincet amor patriae laudumque immensa cupido.* — 824 *quin Decios Drususque procul saevumque securi aspice Torquatam et referentem signa Camillum.* — 842 *quis Gracchi genus aut geminos, duo fulmina belli, Scipiadas.* — 878 *heu pietas, heu prisca fides invictaque bello dextera.*

B. Das umfangreichere Glied geht voraus:

I.

11 *magnam cui mentem animumque Delius inspirat vates.* — 267 *pandere res alta terra et caligine mersas.* — 363 *quod te per caeli jucundum lumen et auras, per genitorem oro.* — 706 *hunc circum innumerae gentes populique volabant.*

Horaz, Oden, Buch I:

A. Das umfangreichere Glied folgt nach:

1, 2 *o et praesidium et dulce decus meum.* — 2, 1 *jam satis terris nivis atque dirae grandinis misit pater.* — 3, 9 *illi robur et aes triplex*

circa pectus erat. — 5, 5 *heu quoties fidem mutatosque deos flebit.* — 6, 9 *dum pudor imbellisque lyrae Musa potens vetat.* — 8, 16 *ne virilis cultus in caedem et Lycias proriperet catervam.* — 9, 11 *nec cupressi nec veteres agitantur orni.* — 12, 1 *quem virum aut heroa lyra vel acri tibia sumis celebrare.* — 14, 13 *jactes et genus et nomen inutile.* — 14, 17 *nunc desiderium curaque non levis vites aequora Cycladas.* — 16, 3 *sive flamma sive mari libet Hadriano.* — 17, 19 *dices laborantes in uno Penelopen vitreamque Circen.* — 21, 11 *insignem pharetra fraternaue humerum lyra.* — 28, 23 *ne parce malignus arenae ossibus et capiti inhumato particulam dare.* — 31, 6 *non aurum aut ebur Indicum.* — 31, 15 *me pascunt olivae, me chichorea levesque malvae.* — 36, 15 *neu desint epulis rosae neu vivax apium neu breve tilium.*

V.

1, 10 *deterret nec saevus ignis nec tremendo Iuppiter ipse ruens tumultu.* — 1, 30 *me gelidum nemus nympharumque leves cum Satyris chori secernunt populo.* — 3, 29 *post ignem aethera domo subductum macies et nova febrium terris incubuit cohors.* — 7, 17 *finire memento tristitiam vitaeque labores.* — 7, 30 *o fortes peioraque passi necum saepe viri.* — 9, 23 *pignusque dereptum lacertis aut digito male pertinaci.* — 10, 15 *Thesalos ignes et iniqua Troiae castra fefellit.* — 12, 25 *dicam et Alciden puerosque Leda.* — 12, 37 *Regulum et Scauros, animaeque magnae prodigum Paullum referam camena.* — 12, 43 *tulit Camillum saeva paupertas et avitus apto cum lare fundus.* — 15, 7 *tuas rumpere nuptias et regnum Priami vetus.* — 15, 18 *nequicquam vitabis strepitum et celerem sequi Aiace.* — 13, 33 *iracunda diem proferet Ilio matronisque Phrygum.* — 17, 10 *utcunque dulci fistula valles et Usticae cubantis levia personuere saxa.* — 20, 9 *Caecubum et prelo domitam Caleno tu bibes uvam.* — 21, 2 *dicite Cyathium Latonamque supremo dilectam penitus Iovi.* — 28, 1 *te maris et terrae numeroque carentis arenae mensorem cohibent.* — 32, 13 *o decus Phoebi et dapibus supremi grata testudo Iovis.* — 35, 21 *te spes et albo rara Fides colit velata panno.* — 36, 1 *et thure et fidibus juvat placare et vituli sanguine debito custodes Numidae deos.*

B. Das umfangreichere Glied steht vor:

2, 35 *sive neglectum genus et nepotes respicis.* — 9, 15 *nec dulces amores sperne puer neque tu choreas.* — 10, 5 *te canam magni Iovis et deorum nuncium.* — 17, 27 *scindet haerentem coronam crinibus immeritamque vestem.* — 18, 1 *nullam vite prius severis arborem circa mite solum Tiburis et moenia Catili.* — 35, 18 *clavos trabales et cuneos manu gestans athena.*

V.

12, 41 *et incomptis Curium capillis utilem bello tulit et Camillum saeva paupertas.*

Bei den drei letzten Dichtern zusammen 105 Nachstellungen, 16 Vorstellungen.

Überblickt man das gesamte Material, so zeigt sich, daß überall dieselben Gruppen wiederkehren; auch würde in der Abteilung V so ziemlich zu jedem Beispiel ein Seitenstück aus

den andern Sprachen zu finden sein, so weit es die Eigenart der einzelnen Sprachen zuläßt. Damit erwächst für uns die Forderung, eine einheitliche Erklärung für die verschiedenen Gebiete zu suchen. Daß die Erklärungen nicht in metrischen Einflüssen gefunden werden können, ist nun wohl klar bei einer Erscheinung, die im Gewande der altdeutschen Kurzzeile und Langzeile oder im fünffüßigen Jambus die gleiche bleibt wie im Hexameter, im Senar, Septenar, Oktonar und den lyrischen Maßen der Antike.

Der letzte Zweifel muß aber schwinden, wenn man sieht, daß auch die Prosa Zeugnis ablegt für die Neigung, das umfangreichere Glied an zweite Stelle zu bringen.

Goethe, Wilhelm Meister, Hempelsche Ausgabe 7, 25—60:

A. Das umfangreichere Glied folgt nach:

I.

32 wenn wir uns alter Zeiten und alter unschädlicher Irrtümer erinnern. — 33 hätte nicht der Erbauer und heimliche Direktor des Schauspiels selbst Lust gefühlt. — 62 wohin ihm der Aktuar, Wilhelm und einige angesehene Bürger folgten. — 63 nach den süßen Geheimnissen der Liebe mit dürren Worten und in hergebrachten trockenen Formeln sich zu erkundigen.

III.

28 der ihn und die Seinigen herausgefordert hatte. — 60 der sich und sein heimliches Vorhaben (vor uns getadelt und gestraft fühlte).

IV.

53 die von echtem aus der Quelle geschöpftem Golde und von Perlen glänzen, die sie aus der Tiefe des Meeres geholt hat. — 54 muß man leben und Menschen sehen, die sich recht lebendig bemühen.

V.

26 für sich aber ein Stück Kattun, Halstücher und ein Röllchen Geld gefunden. — 30 seine Mutter zu beruhigen und Marianens Liebe ungestört zu genießen. — 32 von welcher wir uns umsehen und den zurückgelegten Weg überschauen können. — 36 es auswendig zu lernen und mir in Gedanken vorzustellen, wie herrlich es sein müßte. — 38 waren mir die deutsche Schaubühne und verschiedene italienisch-deutsche Opern in die Hände gekommen. — 39 die größte Freude lag bei mir in der Erfindung und in der Beschäftigung der Einbildungskraft. — 46 der sich unter ihrer Rute bücken und sein knechtisches Tagewerk im Schweiß des Angesichtes verdienen sollte. — 50 die unsern Puppen angepaßt und auf den Leib festgenäht waren. — 52 der auf das Unreellste von der Welt einen so großen Wert und das Gewicht seiner ganzen Seele legte. — 52 sich vorsichtig in Vorrat zu setzen und den Vorteil jedes Augenblickes dieser großen Zirkulation zu genießen. — 54 als seinem Sohne Eigenschaften zu geben, die ihm selbst

fehlten, und seinen Kindern Güter zu hinterlassen, auf deren Besitz er den größten Wert legte. — 55 daß sein Freund ihm widersprechen und die vortrefflichen Gaben des jungen Mannes herausstreichen sollte. — 60 gedachte sogleich das Pferd zu besteigen und sich aus einem Hause zu entfernen. — 60 nicht unbewirtet und ohne ihn eine Nacht unter seinem Dache behalten zu haben. — 60 die er an ihrem treuherzigen Gange und dem bequemen Tragen ihres Körpers sogleich für ein Kommando Landmiliz erkannte. — 62 wo alles in Bewegung und zum Empfang der Flüchtlinge bereit war. — 63 die ohne Frechheit, gelassen und mit Bewußtsein ihrer selbst hereintrat.

B. Das umfangreichere Glied geht voraus:

31 desto besser behagte ihr Jonathan, sein glattes Kinn, sein gelb und rotes Kleid und der Turban. — 61 mit Bemerkungen, die weder dem jungen Paare noch den Eltern sonderlich günstig waren.

V.

56 sich dem Drucke seines bisherigen Lebens zu entziehen und einer neuen edlern Bahn zu folgen. — 56 das aber auch zugleich einen inneren Wert und eine Dauer haben sollte.

Schiller, Über die ästhetische Erziehung, Werke X, 296—320:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

301, 11 wurde die schöpferische Ruhe und der große geduldige Sinn verliehen. — 301, 15 stürzt sich oft unmittelbar auf die Gegenwart und auf das handelnde Leben. — 310, 13 ist er noch weiter nichts als Form und leeres Vermögen. — 314, 6 das ist für dein Individuum und für dein jetziges Bedürfnis gut.

II.

297, 18 die Kräfte sind gefunden und öffentlich preisgegeben.

IV.

319, 21 darf aber keineswegs die Wirkung eines physischen Unvermögens und einer Stumpfheit der Empfindungen sein, welche überall nur Verachtung verdient. — 319, 29 darf ebensowenig die Wirkung eines geistigen Unvermögens und einer Schläffheit der Denk- und Willenskräfte sein, welche die Menschheit erniedrigen würde. — 319, 32 muß mit siegender Gewalt ihr Gebiet behaupten und der Gewalt widerstreben, die ihr der Geist durch seine vorgreifende Tätigkeit gerne zufügen möchte.

V.

296, 23 mutlos und ohne Hoffnung. — 297, 08 so muß sie selbst erst zur Kraft werden und zu ihrem Sachführer im Reiche der Erscheinungen einen Trieb aufstellen. — 297, 13 an dem Herzen, das sich ihr verschloß, und an dem Triebe, der nicht für sie handelte. — 299, 26 da sehen wir die Wissenschaft streng ihre Grenzen bewachen, und die Kunst in die schweren Fesseln der Regel gehen. — 300, 35 frei von der eiteln Geschäftigkeit, die in den flüchtigen Augenblick gern ihre Spuren drücken möchte, und von dem ungeduldigen Schwärmergeist, der auf die dürftige Geburt

der Zeit den Maßstab des Unbedingten anwendet. — 305, 5 alle Realität überhaupt zu vernachlässigen und einer reizenden Einkleidung Wahrheit und Sittlichkeit aufzuopfern. — 307, 17 müßte also auf dem Wege der Abstraktion gesucht und schon aus der Möglichkeit der sinnlich vernünftigen Natur gefolgert werden können. — 308, 3 bei denen sie stille stehen und ihre Grenzen bekennen muß. — 310, 10 seine Persönlichkeit, für sich allein und unabhängig von allem sinnlichen Stoffe betrachtet. — 310, 14 seine Sinnlichkeit, für sich allein und abgesondert von aller Selbsttätigkeit des Geistes betrachtet. — 311, 12 das Notwendige in uns zur Wirklichkeit zu bringen und das Wirkliche außer uns dem Gesetz der Notwendigkeit zu unterwerfen.

B. Das umfangreichere Glied steht vor:

I.

319, 8 *selbständige Kraft und Subjekt zu sein.*

V.

297, 15 *woher diese noch so allgemeine Herrschaft der Vorurteile und diese Verfinsterung der Köpfe. — 304, 12 als die Mühe der Eroberung und den handgreiflichen Ertrag. — 311, 15 ihn in die Schranken der Zeit zu setzen und zur Materie zu machen. — 317, 3 diese vielmehr mit der ganzen Unendlichkeit ihrer Erscheinungen in sich ziehen und der Einheit seiner Vernunft unterwerfen.*

Fichtes Reden an die deutsche Nation. Tübingen 1859,
S. 96—116 ausschl.:

A. Das umfangreichere Glied folgt nach:

I.

98 *will Gründlichkeit und wissenschaftliche Form. — — 112 der Unendlichkeit und der Zeit selber sichtbar werde.*

II.

103 *ein letztes, höchstes und niemals zu übertreffendes Ziel der Ausbildung.*

IV.

108 *das nun und eben jetzt aus dem Zusammenhange der Erscheinung hervorgehende. — 100 prägt durch ihre eiserne Folgemäßigkeit und durch einen Anschein von Erhabenheit, der auf sie fällt, Achtung ein. — 115 es wird lediglich zu einem Vorhofe des wahren Lebens und zu einer schweren Prüfung, die man bloß aus Gehorsam erträgt.*

V.

96 *daß das erstere durch unvollständige und auf der Oberfläche verbleibende Bestrebungen des Auslandes erst angeregt werde. — 97 da der Deutsche seinen Ernst und sein unmittelbares Eingreifen in das Leben doch niemals ablegen kann. — 98 in sich gefesselt und an sein eigenes Wesen gebunden. — 98 so tritt denn der Tod und die Entfremdung von der Ursprünglichkeit auch heraus vor ihr Auge. — 99 die wahre in sich selbst zu Ende gekommene über die Erscheinung hinweg wahrhaft zum Kern*

derselben durchgedrungene Philosophie. — 106 erscheint unmittelbar und auf den ersten Blick jedweder Willensentschluß als erstes. — 107 wie er es denn wirklich und in der Tat ist. — 107 Täuschung eines flüchtigen und an der Oberfläche behangen bleibenden Anschauens. — 107 wo das Wesen selber, unmittelbar und gleichsam in eigener Person eintritt in der Erscheinung. — 108 erscheint es auch also dem tiefsten und in sich selber zu Ende gekommenen Denken. — 111 nach diesem klaren Begriffe und mit besonnener und freier Kunst. — 113 hierzu bedarf es der durchgeführten und mit sich selbst zu Ende gekommenen Reflexion. — 113 zum Erkennen seines eignen Nichts und zur Anerkennung des Unsichtbaren, als des einzigen Wahren. — 114 der ursprüngliche und nicht in seiner willkürlichen Satzung erstorbene Mensch. — 114 hinweg zu versetzen über alle Zeit und über das ganze gegenwärtige und sinnliche Leben. — 115 daß das Göttliche sogar [verkehrt] und [zu einem Werkzeuge des Bösen und noch tieferer sittlicher Verderbnis] werde gebraucht werden. — 115 so möglich dieses nun auch ist und so leicht auch dem Glauben. — 115 wenn diese gleich von vornherein und ohne Rücksicht auf die vorhandenen Umstände darauf ausgeht.

B. Das umfangreichere Glied steht vor:

113 dieses Beharren nun ist der Ausdruck ihres wahren Lebens und ihrer Liebe. — 115 die Angelegenheiten derselben, der Staat, irdisches Vaterland und Nation. — 115 so ist dies dennoch nicht der natürliche Zustand und die Regel des Weltganges.

V.

98 zwischen jenem in sich verwachsenen Sein und dem Nichts. — 101 von einer in eurer Berechnung und Anordnung gar nicht eingetretenen und durch euren Mechanismus gar nicht gebundenen Kraft. — 103 dieser ist für sie die aus sich selbst lebende und ewig bewegliche Triebfeder. — 113 daß dieses von ihr als wirklich seiendes vorausgesetzte Sein und das Absolute eins sei. — 115 nicht die mindeste Spur hinter sich lassen und nicht die mindeste Frucht bringen werde.

G. Roethe, Vom literarischen Publikum in Deutschland.

Göttingen 1902:

A. Das umfangreichere Glied folgt nach:

I.

11 uns trotz Jesuitenhumanismus und üppigem Jesuitenbarok muffig umwittert. — 14 es gelte der Tugend und höfischen Zucht. — 16 lockten mit ihrem Schellenklang und ihren prächtigen Bildern. — 18 bevorzugt allerlei Novellen, Anekdoten und kuriösen Kram.

III.

3 das über uns und unsere Arbeit hinausschreiten wird. — 15 zu messen an ihrem und ihrer Übersetzer Stümperdeutsch.

IV.

19 die biderben teutschen Recken und die großen Banditen, die gegen eine Welt in Waffen stehn.

V.

4 der dank Goethe und der Romantik nirgends so tiefe Wurzeln geschlagen hatte. — 4 der geschichtliche Geist Herders und der neuen Zeit. — 10 die für künstlerische Form und für die Gestaltung intimer Entwicklungsprobleme ein merkwürdig unsicheres Verständnis haben. — 12 für Herrn Dietrich und den hörnern Siegfried (ziehen König Artus ein, Herr Eneas und Herr Iwein). — 12 der fernen Welt, in der es nur Ritter, Damen und allenfalls böse Ungeheuer gibt. — 12 wie hoch seine poetische Neigung ihr eignes Ansehen und die ästhetische Lust aller Hörer steigern kann.

B. Das umfangreichere Glied geht voraus:

10 die göttliche Komödie und der Hamlet, der Parzival und der Faust.

II.

7 wird sich der ruhigen, heiter klaren und warmen Würdigung unserer Großen rückhaltlos freuen.

Also zusammen 81 Nachstellungen, 19 Vorstellungen.

Herodot, Buch V, Kap. 1—32:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

I.

18 τότε καὶ τὰς παλλακὰς καὶ τὰς κουριδιὰς γυναῖκας ἐδάρεσθαι παρέδρουσ. — 21 εἶπετο γὰρ δὴ σφι καὶ ὀχήματα καὶ θεράποντες καὶ ἡ πᾶσα πολλὴ παρασκευή.

III.

24 εὐρίσκω ἐμοὶ τε καὶ τοῖσι ἐμοῖσι πρήγμασι οὐδένα εἶναι σέυ ἄνδρα εὐνοέστερον.

IV.

21 χρήματά τε δοῦς πολλὰ καὶ τὴν ἑωυτοῦ ἀδελφεήν, τῇ οὐνομα ἦν Γυγαίη.

V.

3 πλὴν Γετέων καὶ Τραυσιῶν καὶ τῶν κατύπερθε Κρησιωναίων οἰκεόντων. — 3 ἄμαχον τ' ἂν εἶη καὶ πολλῶν κράτιστον πάντων ἐθνέων. — 9 τοὺς ἵππους αὐτῶν εἶναι λασίους . . ., μικροὺς δὲ καὶ σιμοὺς καὶ ἀδυνατοὺς ἄνδρας φέρειν. — 13 ἔφασαν εἶναι Παῖονες καὶ ἐκείνην εἶναι σφῶν ἀδελφεήν. — 13 τίνες οἱ Παῖονες ἄνθρωποι εἰσι καὶ κοῦ γῆς οἰκημένοι. — 14 ἐντελλόμενος [ἐξαναστῆσαι ἐξ ἠθέων Παίονας] καὶ [παρ' ἑωυτὸν ἀγαγεῖν καὶ αὐτοὺς καὶ τέκνα τε καὶ γυναῖκας αὐτῶν]. — 14 καλή τε καὶ ἀγαθὴ καὶ ἀγχοῦ Ἴωνίης. — 15 πυθόμενοι συναλίσθαι τοὺς Παίονας καὶ τὴν πρὸς θαλάσσης ἐσβολὴν φυλάσσοντας. — 15 Παίωνων Σισροπαῖονές τε καὶ Παιόπλαι καὶ οἱ μέχρι τῆς Πρασιάδος λίμνης. — 16 κρατέων ἕκαστος ἐπὶ τῶν ἰκρίων καλύβης τε, ἐν τῇ διαιτᾶται, καὶ θύρης καταπακτῆς διὰ τῶν ἰκρίων κάτω φερούσης ἐς τὴν λίμνην. — 19 Ἀλέξανδρος ὁ Ἀμόντεω παρεῖν τε καὶ ὀρέων ταῦτα, ἃ τε νέος τε ἔων καὶ κακῶν ἀπαθής. — 24 ὡς σὲ ἰδεῖν τε καὶ ἐς λόγους μοι ἀπίκεσθαι. — 74 Μίλητον μὲν ἕα καὶ τὴν νεόκτιστον ἐν Θρηίκῃ πόλιν. — 29 ποιέοντες δὲ ταῦτα καὶ διεξιόντες πᾶσαν τὴν Μιλησίην. — 30 πυνθάνομαι γὰρ ὀκτακιχλίην ἀσπίδα Ναξίοις εἶναι καὶ πλοῖα

μακρὰ πολλά. — 32 ὡς οἱ πέμψαντι ἕς Σούσα καὶ ὑπερθέντι τὰ ἐκ τοῦ Ἄρισταγόρεω λεγόμενα.

B. Das umfangreichere Glied steht vor:

I.

23 ἵνα ἴδη τε ναυπηγήσιμός ἐστι ἄφθονος καὶ πολλοὶ κωπέες καὶ μέταλλα ἀργύρεα.

V.

12 ἄγγος ἐπὶ τῇ κεφαλῇ ἔχουσαν καὶ ἐκ τοῦ βραχίονος ἵππον ἐπέλκουσαν καὶ κλώθουσαν λίνον. — 12 φέρουσα τὸ ὕδωρ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς καὶ ἐπέλκουσα ἐκ τοῦ βραχίονος τὸν ἵππον καὶ στρέφουσα τὸν ἄτρακτον. — 20 αὐτὸς δὲ ὁ Ἀλέξανδρος ἴσους τῆσι γυναιξὶ ἀριθμὸν ἀνδρας λειογενεῖους τῆ τῶν γυναικῶν ἐσθῆτι σκευάσας καὶ ἐγχειρίδια δούς παρήγε ἕσω. — 29 διεξήλασαντες δὲ πᾶσαν τὴν χώραν καὶ σπανίους εὐρόντες τούτους.

Xenophon, Anabasis, Kap. 1—8 einschl.:

A. Das umfangreichere Glied steht nach:

III.

2, 7 ὅποτε γυμνάσαι βούλοιο ἐαυτὸν τε καὶ τοὺς ἵππους.

IV.

2, 21 ἡ δὲ εἰσβολὴ ἦν ὁδὸς ἀμαξιτὸς ὀρθία ἰσχυρῶς καὶ ἀμήχανος εἰσελθεῖν στρατεύματι, εἴ τις ἐκώλυεν. — 5, 9 δῆλος ἦν Κύρος ὡς σπεύδων πᾶσαν τὴν ὁδὸν καὶ οὐ διατρίβων ὅπου μὴ ἐπισιτισμοῦ ἕνεκα ἢ τινος ἄλλου ἀναγκαίου ἐκαθέζετο.

V.

I 10 αἰτεῖ αὐτὸν εἰς διεχιλίους Ξένους καὶ τριῶν μηνῶν μισθόν. — I 10 δίδωσιν αὐτῷ εἰς τετρακιςχιλίους καὶ ἕξ μηνῶν μισθόν. — 2, 7 ἐνταῦθα Κύρω βασιλεία ἦν καὶ παράδεισος μέγας, ἀγρίων θηρίων πλήρης. — 2, 17 ἐκέλευσε προβαλέσθαι τὰ ὄπλα καὶ ἐπιχωρῆσαι ὅλην τὴν φάλαγγα. — 3, 11 ἐμοὶ οὖν δοκεῖ οὐχ ὥρα εἶναι ἡμῖν καθεύδειν οὐδ' ἀμελεῖν ἡμῶν αὐτῶν. — 3, 18 ἐπεσθαι καὶ ἡμᾶς, καὶ μὴ κακίους εἶναι τῶν πρόσθεν τούτων συναναβάντων. — 3, 19 ἀξιοῦν ἢ πείσαντα ἡμᾶς ἄγειν ἢ πεισθέντα πρός φιλίαν ἀφιέναι. — 4, 4 τὸ μὲν ἕσωθεν Συέννεας εἶχε καὶ Κιλικῶν φυλακὴ. — 5, 18 ἐδόκει δὴ θεῖον εἶναι καὶ σαφῶς ὑποχωρῆσαι τὸν ποταμὸν Κύρω ὡς βασιλεύοντι. — 6, 1 γένοι τε προσήκων βασιλεῖ καὶ τὰ πολέμια λεγόμενος ἐν τοῖς ἀρίστοις Περσῶν. — 7, 20 τῇ δὲ τρίτῃ ἐπὶ τε τοῦ ἄρματος καθήμενος τὴν πορείαν ἐποιεῖτο καὶ ὀλίγους ἐντάξει ἔχων πρό αὐτοῦ. — 8, 13 ὁρῶν δὲ ὁ Κλέαρχος τὸ μέσον στίφος καὶ ἀκούων Κύρου ἕξω ὄντα τοῦ εὐωνύμου βασιλέα. — 8, 21 ἠδόμενος καὶ προσκυνούμενος ἤδη ὡς βασιλεὺς ὑπὸ τῶν ἀμφ' αὐτόν.

B. Das umfangreichere Glied geht voraus:

2, 22 καὶ δένδρων παντοδαπῶν σύμπλεων καὶ ἀμπέλων. — 4, 11 κελεύει αὐτοὺς λέγειν ταῦτα τοῖς στρατιώταις καὶ ἀναπέθειν ἐπεσθαι. — 5, 10 ἐλάμβανον τὰ ἐπιτήδεια, οἶνόν τε ἐκ τῆς βαλάνου πεποιημένον τῆς ἀπὸ τοῦ φοίνικος καὶ εἶτον μελίνης. — 8, 5 τοῦ δὲ βαρβαρικοῦ ἵππεῖς μὲν Παφλαγόνες εἰς χιλίους παρὰ Κλέαρχον ἔστησαν ἐν τῷ δεξιῷ καὶ τὸ Ἑλληνικὸν πελταστικόν. — 8, 11 ἐν ἴσῳ καὶ βραδέως προσήσαν. — 8, 5 ἐν δὲ τῷ εὐωνύμῳ Ἀριαῖός τε ὁ Κύρου ὕπαρχος καὶ τὸ ἄλλο βαρβαρικόν.

Demosthenes, erste olynthische Rede:

A. Das umfangreichere Glied folgt nach:

II.

9 βραονι καὶ πολὺ ταπεινοτέρῳ νῦν ἂν ἐχρώμεθα τῷ Φιλίππῳ. —

IV.

6 ταῦτ' οὖν ἐγνωκότας ὑμᾶς καὶ τ' ἄλλ' ἃ προσήκει πάντα ἐνθυμουμένους. — 8 οὐ δεῖ τοιοῦτον παραπεπτηκότα καιρὸν ἀφεῖναι, οὐδέ παθεῖν τ' αὐτὸ ὅπερ ἤδη πολλάκις πρότερον πεπόνθατε. — 9 εἰ τότε προθύμως καὶ ὡς προσήκεν ἐβοηθήσαμεν. — 21 οὔτε γὰρ εὐτρεπῶς οὐδ' ὡς ἂν κάλλιστ' αὐτῷ τὰ παρόντ' ἔχει. — 14 αἰσθηθε ἀμφοτέρα, καὶ τὸ προῖεσθαι καθ' ἕκαστον αἰεὶ τι τῶν πραγμάτων ὡς ἀλυσιτελές, καὶ τὴν φιλοπραγμοσύνην ἣ χρῆται καὶ συζῆ Φίλιππος, ὑφ' ἧς οὐκ ἔστιν ὅπως ἀγαπήσας τοῖς πεπραγμένοις ἡσυχίαν σχήσει. — 271 ὑμᾶς δῆσειεν αὐτοὺς τριάκοντα ἡμέρας μόνας ἔξω γενέσθαι καὶ ὅσα ἀνάγκη στρατοπέδῳ χρωμένους τῶν ἐκ τῆς χώρας λαμβάνειν.

V.

1 πανούργος ὢν καὶ δεινὸς ἄνθρωπος πράγμασι χρῆσθαι. — 2 ἡμᾶς διαβάλλων καὶ τὴν ἀπουσίαν τὴν ἡμετέραν. — 4 ταχὺ καὶ κατὰ καιρὸν πράττεσθαι πολλῷ προείχει. — 5 οὐ περὶ δόξης οὐδ' ὑπὲρ μέρους χώρας πολεμοῦσιν. — 6 φημί δεῖν ἐθελῆσαι καὶ παροξυνθῆναι καὶ τῷ πολέμῳ προσέχειν. — 8 κελεύοντες ἡμᾶς πλεῖν καὶ παραλαμβάνειν τὴν πόλιν. — 10 τὸ δὲ μήτε πάλιν τοῦτο πεπονθέναι πεφηνέναι τέ τινα ἡμῖν συμμαχίαν τούτων ἀντίρροπον. — 13 τοὺς μὲν ἐκβαλῶν, τοὺς δὲ καταστήσας τῶν βασιλέων ἡσθένησε. — 20 ἡγοῦμαι [στρατιώτας δεῖν κατασκευασθῆναι] καὶ [μίαν σύνταξιν εἶναι τὴν αὐτὴν τοῦ τε λαμβάνειν καὶ τοῦ ποιεῖν τὰ δέοντα]. — 21 ἄξιον δ' ἐνθυμηθῆναι καὶ λογίσασθαι τὰ πράγματα. — 27 πρόσεσθ' ἡ ὕβρις καὶ ἔτι ἡ τῶν πραγμάτων αἰσχύνη. — 28 δεῖ ἀπαντας βοηθεῖν καὶ ἀπωθεῖν ἐκεῖσε τὸν πόλεμον.

B. Das umfangreichere Glied geht voraus:

V.

4 [τὸ γὰρ εἶναι πάντων ἐκείνον ἓνα ὄντα κύριον καὶ ρητῶν καὶ ἀπορρητῶν καὶ ἀμὰ στρατηγὸν καὶ δεσπότην καὶ ταμίαν] καὶ [πανταχοῦ αὐτὸν παρεῖναι τῷ στρατεύματι]. — 5 ἃ τ' Ἀμφιπολιτῶν ἐποίησε τοὺς παραδόντας αὐτῷ τὴν πόλιν καὶ Πυδναίων τοὺς ὑποδεξαμένους. — 6 χρήματα εἰσφέροντας προθύμως καὶ αὐτοὺς ἐξιόντας.

Also 55 Nachstellungen, 13 Vorstellungen.

Cicero, Tusculanen, Buch I, Kap. 1—25 einschl.:

Das umfangreichere Glied steht immer nach:

I.

XV 26 *quo propius aberat ab ortu et divina progenie.* — — I 2 *neque cum Graecia neque ulla cum gente sunt conferenda.* — XXIV 50 *omnem membrorum et totius corporis figuram videor posse dicere (unde concreta et quo modo facta sint).* — XXV 62 *quorum conversiones omnesque motus qui animus vidit.*

II.

XII 28 *Hercules tantus et tam praesens habetur deus.*

III.

XII 28 *perlapsus ad nos et usque ad Oceanum.*

IV.

XVI 36 *cujus ignoratio finxit inferos easque formidines, quas tu contemnere videbare.* — XX 45 *qui ostium Ponti viderunt et eas angustias, per quas penetravit.*

V.

I 1 *quum . . . aut omnino aut magna ex parte essem liberatus.* — I 3 *doctrina Graecia nos et omni literarum genere superabat.* — IV 7 *dicere coepit adolescentes docere et prudentiam cum eloquio jungere.* — IV 7 *nobis placet nec pristinum dicendi studium deponere et in hac majore et uberiore arte versari.* — XIV 31 *vetera jam ista et religione omnium consecrata.* — XIX 43 *qui si permanet incorruptus sui que similis.* — XIX 43 *junctis ex anima tenui et ex ardore solis temperato ignibus.* — XX 45 *tum et habitabiles regiones et rursus omni cultu propter vim frigoris aut caloris vacantes.* — XX 46 *itaque saepe aut cogitatione aut aliqua vi morbi impediti nec videmus nec audimus.* — XXI 49 *gravissimis dominis, [terrore sempiterno] et [diurno ac nocturno metu].* — XXII 52 *corpus quasi vas est aut aliquod animi receptaculum.* — XXIV 57 *tot rerum atque tantarum insitas et quasi consignatas in animis notiones.* — XXIV 59 *quam habet vim aut unde natam.* — XXV 60 *qui enim fundus aut quae talis animi figura intelligi potest?* — XXV 61 *an imprimi quasi ceram animum putamus et esse memoriam signatarum rerum in mente vestigia.* — XXII 50 *nequeunt qualis animus sit vacans corpore intelligere et cogitatione comprehendere.* — III 6 *qui eas nec disponere nec illustrare possit nec delectatione aliqua adlicere lectorem.*

Sallust, Catilina, Kap. 1—30 einschl.:

A. Das umfangreichere Glied folgt nach:

I.

XI 3 *ea quasi venenis imbuta corpus animumque virilem effeminat.* — XIV 3 *quos manus atque lingua perjurio aut sanguine civili alebat.* — XVI 4 *rapinarum et victoriae veteris memores civile bellum exoptabant.* — XVIII 4 *quem ad perturbendam rem publicam inopia atque mali mores stimulant.* — XX 2 *neque ego per ignaviam aut vana ingenia incerta pro certis captarem.*

III.

IX 3 *seque remque publicam curabant.* — XXIV 2 *pecuniam sua aut amicorum fide sumptam mutuam.*

V.

I 1 *quae natura prona atque ventri oboedientia finxit.* — II 9 *is demum mihi vivere atque frui anima videtur.* — VI 6 *ei vel aetate vel curae similitudine patres appellabantur.* — VI 7 *quod initio conservandae libertatis atque augendae rei publicae fuerat.* — VII 1 *coepere se quisque magis extollere*

magisque ingenium in promptu habere. — IX 4 qui signa relinquere aut pulsi loco cedere ausi erant. — XIV 3 omnes undique parricidae sacrilegi convicti judiciis aut pro factis iudicium timentes. — XIV 6 dum illos obnoxios fidosque sibi faceret. — XX 3 vos cognovi fortis fidosque mihi. — XXIII 1 neque reticere audierat neque suamet ipse scelera occultare pensi habebat. — XXI 2 quae bellum atque libido victorum fert. — XXI 3 hominem et familiarem et omnibus necessitudinibus circumventum. — XXVI 5 constituit bellum facere et extrema omnia experiri. — XXX 2 Capuae atque in Apulia servile bellum moveri. — XXX 6 praemium servo libertatem et sestertia centum.

B. Das umfangreichere Glied geht voraus:

I.

X 1 *cuncta maria terraeque patebant.*

II.

II 3 *neque aliud alio ferri neque mutari (ac misceri omnia cerneret).*

V.

III 4 *neque agrum colundo aut venando. — XXVIII 1 G. Cornelius eques Romanus operam suam pollicitus et cum eo L. Vargunteius senator constituere. — XXX 6 libero impunitatem eius rei et sestertia ducenta.*

Tacitus, Annalen, Kap. 1—15:

A. Das umfangreichere Glied folgt nach:

I.

3 *Claudium Marcellum pontificatu et curuli aedilitate extulit. — 4 aderatque finis et spes novae. — 4 aliquid quam iram et simulationem et secretas libidines meditatum. — 11 templum et caelestes religiones decernuntur.*

IV.

4 *serviendum feminae duobusque insuper adolescentibus qui rem publicam premant. — 14 Tiberium victoriarum suarum quaeque in toga per tot annos egregie fecisset admonuit. — 13 L. Aruntium non indignum et, si casus daretur, ausurum.*

V.

2 *consulem se ferens et ad tuendam plebem tribunicio jure contentum. — 4 trucem Agrippam et ignominia accensum non aetate neque rerum experientia tantae moli parem. — 6 neque imperasse sese et rationem facti reddendam apud senatum respondit. — 7 falsi ac festinantes vultuque composito. — 10 ubi decreto patrum fasces et jus patrum invaserit. — 10 sui milites Hirtium et machinator doli Caesar abstulerat. — 10 cum se templis et effigie numinum per flamines et sacerdotes coli vellet. — 10 ne Tiberium quidem caritate aut rei publicae cura successorem adscitum. — 12 incertum metu an per invidiam. — 13 sed divitem, promptum, artibus egregiis et pari fama publice, suspectabat. — 13 quia Tiberius casu an manibus eius impeditus prociderat. — 14 ceterum anxius invidia et muliebri fastigium in deminutionem sui accipiens.*

B. Das umfangreichere Glied steht voraus:

8 *ne laeti excessu principis neu tristiores primordio.* — 7 *Tiberius cuncta per consules incipiebat, tamque vetere re publica et ambiguus imperandi.* — 10 *Antonium, [Tarentino Brundisinoque foedere] et [nuptiis sororis] inlectum.* — 14 *quod designatus consul Drusus praesensquae erat.*

Also 65 Nachstellungen, 9 Vorstellungen.

Man sieht: es sind in der Prosa im wesentlichen dieselben Typen wie in der Dichtung.

Es gibt nun zwei Wege für das Zustandekommen der Erscheinung. Es konnte sich darum handeln, Satzglieder, deren verschiedener Umfang von vornherein feststand, in einer Erweiterungsgruppe unterzubringen: man entschied sich dafür, das umfangreichere Glied an zweite Stelle zu setzen. Oder aber: man trat in die Erweiterungsgruppe ein, ohne daß der Umfang ihrer Glieder schon deutlich gegeben war: man empfand die Neigung, das zweite Glied umfangreicher zu bilden. Im erstern Falle stand die Anordnung der Glieder zur Wahl, im zweiten ihre Ausgestaltung. Ich denke mir, daß beide Verfahren eingeschlagen worden sind.

Unter unsern Beispielen befinden sich solche, wo mit Sicherheit gesagt werden kann, daß die Beschaffenheit der Glieder von vornherein gegeben war, nur die Wahl der Anordnung in Frage kam. Hierher rechne ich z. B. die Fälle, wo im ersten Glied ein Pronomen personale, im zweiten ein Nomen steht. Ferner habe ich das Vorkommen dieses Verfahrens durch einen kleinen Versuch festgestellt. Ich verteilte auf vier Zettel etwa die Wörter: *Gold | edles Geschmeide | und | sie besitzt*, und ließ durch beliebige Personen die Zettel zu einem Satze ordnen. Unweigerlich kam jedesmal der Satz zustande: *sie besitzt Gold und edles Geschmeide.*

Es handelt sich hier im Grunde um nichts anderes als um einen Sonderfall einer allgemeineren Sprachneigung, die schon lange bekannt ist, wengleich sie als Tatsache kaum ausgesprochen ist. Wohl aber begegnet sie uns frühe in den daraus abgeleiteten Forderungen. Bei Demetrius von Phaleron, *περὶ ἑρμηνείας*, heißt es § 18: *ἐν δὲ ταῖς συνθέτοις περιόδοις τὸ τελευταῖον κῶλον μακρότερον χρῆ εἶναι*, und § 50: *τάσσειν δὲ τὰ ὀνόματα χρῆ τόνδε τὸν τρόπον. πρῶτα μὲν τιθέναι τὰ μὴ μάλα ἑναργῆ, δεύτερα δὲ καὶ ὕστατα τὰ ἑναργέστερα. εἰ δὲ μή, δόξομεν ἐξησθηκέναι, οἷον καταπεπτωκέναι ἀπὸ ἰσχυροτέρου ἐπὶ ἀσθενέος, und*

§ 52 heißt es: αἰ γὰρ καίτοι μεγάλα ὄντα τὰ πρότερον ἤπτονα φαίνεται, μείζονων αὐτοῖς τῶν μετὰ ταῦτα ἐπιφερομένων. Oder, wie es Volkmann Rhetorik der Griechen und Römer² S. 542 auf Grund der beiden ersten Stellen nicht durchaus glücklich ausdrückt: "die Rede darf nicht abnehmen, sie darf auf ein stärkeres Wort kein schwächeres folgen lassen, sondern sie muß immer zunehmen und anschwellen. Auf das weniger deutliche muß das deutlichere, auf das kleinere das größere folgen". Oder, um einem Modernen das Wort zu geben: "im allgemeinen und namentlich innerhalb eines einfachen Satzes wird ein schöner Tonfall dadurch erzielt, daß das folgende Glied voller und gewichtiger ist als das vorhergehende, oder bei einer drei- und mehrfachen Teilung das erste und noch mehr das letzte bedeutsamer als das oder die mittelsten, alles gemäß der schon von den alten Redekünstlern aufgestellten Forderung vom steigenden Rhythmus", Matthias Sprachleben und Sprachschäden³ S. 430.

Was ist nun der letzte Grund dieser Neigung, das Bedeutzamere und das Umfangreichere gegen das Ende des Satzes zu rücken? Es scheint das Verfahren auf der einen Seite dem Hörenden Vorteile zu bieten. Je näher ein Satzglied dem Ende des Satzes steht, zumal wenn dieses zugleich Ende der Rede ist, desto leichter wird es behalten werden. Man wird also gerne das ans Ende rücken, was man wegen seiner Wichtigkeit dem Gedächtnis des Hörers besonders einprägen möchte, oder dasjenige, was wegen seines größeren Umfangs an sich nicht so leicht vom Gedächtnis aufgenommen wird. Das Verfahren empfiehlt sich aber auch vom Standpunkt des Sprechenden selbst. Hat der Mensch Arbeiten zu leisten, die verschieden schwierig sind, verschiedene Ansprüche an seine Kraft stellen, so ist er im allgemeinen geneigt, zunächst das leichtere zu erledigen und dann erst sich den größeren Aufgaben zuzuwenden. Und weiter: wenn zwei Aufgaben zu lösen sind, von denen die eine weniger, die andere mehr Zeit erfordert, so wird man, wenn die Zeit drängt, sich mit der ersten Aufgabe abfinden, und an die zweite herangehen, wenn mehr Zeit zur Verfügung steht. Daß aber die Zeit drängt, das wird der Fall sein im Anfang des Satzes; je weiter gegen Ende des Satzes, desto mehr Spielraum ist gegeben.

Und man kann die letztere Betrachtung auch umkehren. Man wird nicht nur die länger dauernde Arbeit auf den Zeit-

raum verlegen, wo man den Abschluß leichter hinausschieben kann; man wird auch, wenn man sich Zeit lassen kann, die Arbeit gründlicher tun, mehr ins Einzelne gehen, oder, sprachlich ausgedrückt: man wird nicht nur für den umfangreicheren Ausdruck die spätere Stelle wählen, sondern auch für die spätere Stelle den umfangreicheren Ausdruck sich zubereiten. So bildet sich unbewußt in den Sprachen ein eigenartiges rhythmisches Gefühl, die Neigung, vom kürzeren zum längeren Glied überzugehen; so entwickelt sich das, was ich, um einen ganz knappen Ausdruck zu gewinnen, als das Gesetz der wachsenden Glieder bezeichnen möchte.

Die unmittelbare Folge aus diesem rhythmischen Gefühl sind jene Beispiele, in denen die Ergänzung des Substantivs sachlich zu beiden Gliedern gehört; die Belege aus Otfrid habe ich oben S. 116 zusammengestellt, und sie sind auch im Griechischen und Lateinischen nicht selten, z. B. Oed. 417, 934, Miles glor. 378, 1099, Virg. VI, 282, 437, 858 s. Bentley zu Horaz' Oden III 15, 2.

In anderen Beispielen können neben dem bereits vorhandenen rhythmischen Gefühl immer wieder die Mächte im Einzelnen gewirkt haben, deren Gesamtergebnis eben jenes rhythmische Gefühl geworden ist.

Wieder allein auf die Wirkung des beherrschenden rhythmischen Gefühles gehen die Fälle zurück, in denen, über den allgemeinen Sprachgebrauch hinausgehend, eine Stilisierung desselben erfolgt ist.

Hierher rechne ich zunächst den in der Dichtung, insbesondere bei Homer und Virgil, reich entfaltetem Brauch, dem späteren von zwei Substantiven ein Adjektiv beizugeben. Unter meinen griechischen Prosabeispielen ist dieser Fall so gut wie gar nicht, in den lateinischen ein halbdutzendmal, im deutschen ein dutzendmal vertreten, und zwar, was wohl zu bemerken, ist hier im Deutschen das Adjektiv ein sogenanntes *distinguens*, ist für den Zusammenhang notwendig und nicht erst dem steigenden Rhythmus zuliebe beigefügt. Umgekehrt zeigen die 21 Belege aus Homer und die 17 aus Virgil mit wenigen Ausnahmen ein durchaus entbehrliches *epitheton ornans*.

Zu den lediglich dem rhythmischen Gefühl, dem Gesetz der wachsenden Glieder entspringenden Stilisierungen gehören dann weiter Erscheinungen, wie sie sich bei mehr als zwei Gliedern, bei drei, vier und mehr Gliedern ergeben. Beispiele

für solche Mehrgliedrigkeit habe ich bis jetzt nur dann mitaufgeführt, wenn mehrere sich anschließende Glieder auf der gleichen tieferen oder höheren Stufe des Wachstums verharrten: z. B. Jungfrau 222, 326, Ilias II, 459, 497, 574, Aeneis VI, 650, 824.

Es gibt aber auch andere Möglichkeiten.

Daß mit stilistischem Bewußtsein verfahren sei in den Fällen, wo zuerst ein Anschwellen, dann ein Abschwollen stattfindet, ist mir zweifelhaft:

Il. II 519 οἱ Κυπάρισσον ἔχον Πυθῶνα τε πετρήσσαν Κρίσαν τε Ζαθέην καὶ Δαυλίδα καὶ Πανοπήα. — Il. II 573 οἱ θ' Ὑπερησίην τε καὶ αἰπεινήν Γονόεσσαν Πελλήνην τ' εἶχον. — Il. II 616 ὄσσον ἔφ' Ὑρμίνην καὶ Μύρρινος ἐσχατώσα πέτρην τ' Ὠλενίην καὶ Ἀλείσιον ἐντὸς ἔέρρει. — Catull 26, 1 *non ad austri flatus opposita est neque ad favoni nec saevi boreae aut apheliotae.* — Aen. VI, 817 *vis et Tarquinius reges animumque superbam ultoris Bruti fascisque videre receptos.* — Horaz Oden I 1, 23 *multos castra juvant et litus tubae permixtus sonitus bellaque matribus detestata.* — 24, 6 *cui Pudor et Iustitiae soror, incorrupta Fides, nudaque veritas quando ullum inveniet parem.* — 34, 10 *quo Styx et invis horrida Taenari sedes Atlanteusque finis concutitur.* — — Aen. VI 724 *Principio caelum ac terram camposque liquentis lucentemque globum Lunae Titaniaque astra (spiritus intus alit).*

Auch dann noch zweifelhaft, wenn nach dem Abschwollen die Welle wieder ansteigt:

Argonauten 45 *nicht umsonst mir gegeben dieses blitzende Schwert und der Speer und der Helm mit dem wogenden Busch.* — Il. II 580 Οἱ δ' εἶχον κοίλην Λακεδαίμονα κητώεσσαν, Φάριν τε Σπάρτην τε πολυτρήρωνά τε Μέεσσην. — Xenophon 16 οἱ δὲ περὶ τὸ Πάργαιον οὖρος καὶ Δόβηρα καὶ Ἀγριάνας καὶ Ὀδομάντους καὶ αὐτὴν τὴν λίμνην τὴν Πρασιάδα. — Demosthenes 24 πρεσβενομένους ἔφ' ἃ δεῖ καὶ στρατευομένους αὐτοὺς καὶ παροξύνοντας τοὺς ἄλλους ἀπάντας. — Horaz Oden I 12, 5 *aut in umbrosis Heliconis oris aut super Pindo gelidove in Haemo.* — 22, 2 *non eget Mauris jaculis neque arcu nec venenatis gravida sagittis, Fusce, pharetra.* — — Catull 4, 6 *et hoc negat minacis Adriatici negare litus insulasve Cycladas Rhodumque nobilem horridamque Thraciam, Propontida trucemve ponticum sinum.* — 13, 4 *non sine candida puella et vino et sale et omnibus cachinnis.* — — Horaz I 35, 10 *te profugi Scythae urbesque gentesque et Latium ferox, regumque matres barbarorum et purpurei metuunt tyranni.*

Unzweifelhaft liegt aber eine mit künstlerischem Empfinden geprägte Stilfigur vor in folgenden zwei Fällen:

a) bei drei Gliedern reiht sich an eine erste Steigerung eine zweite, über die erste hinausgehende an:

Otfrid III 9, 15 *wanta ir giscuaf thesa erda joh himiliska iunna, ouh then se hiar nidana.* — III 22, 31 *ih inti fater min joh thiu ewinigi sin* — Il. II 537 Χαλκίδα τ' Εἰρήτριάν τε πολυστάφυλόν θ' Ἴκτιάϊαν Κήρινθόν τ' ἔφαλον Δίου τ' αἰπὺ πτολίεθρον. — Il. II 571 Ὀρνείδς τ' ἐνέμοντο Ἀραιθυρέην τ' ἔρατεινήν καὶ Σικυῶν', ὅθ' ἄρ' Ἄδρηστος πρῶτ' ἐμβασίλευεν. —

Anakreon 55, 4 τόδε γὰρ θεῶν ἄημα τόδε καὶ βροτῶν χάρημα, Χάριον τ' ἄγαλμα' ἐνώροις, πολυανθέων Ἐρώτων ἀφροδίσιον τ' ἄθυρμα. — Nonnus I 91 εἰ μὴ Χριστός ἔφυς ὑψίζυγος οὐδὲ εὐ δίφρου ἄρπαγος Ἥλιας ἐλατὴρ πυρὸς οὐδὲ προφήτης πνεύματι παφλάζων, θεοδινέος ἔγκυος ὄμφης. — Aeneis VI 426 *continuo auditae voces vagitus et ingens infantumque animae fientes in limine primo.* — VI 495 *ora manusque ambas, populataque tempora raptis auribus.* — VI 704 *seclusum nemus et virgulta sonantia silvis Lethaeumque, domos placidas qui praenotat amnem.* — Horaz I 2, 38 *quem iuvat clamor galeaeque leves acer et Mauri peditis cruentum vultus in hostem.* — 21, 9 *vos Tempe totidem tollite laudibus natalemque, mares, Delon Appolinis, insignemque pharetra fraternaue humerum lyra.* — 32, 9 *Liberum et Musas Veneremque et illi semper haerentem puerum canebat, et Lycum nigris oculis nigraque crine decorum.* — Tacitus 5 *multas illic utrimque lacrimas et signa caritatis spemque ex eo, fore ut juvenis penatibus avi redderetur.*

b) bei vier Gliedern, die ja gerne sich zu zweimal zwei Gliedern zusammenschließen, und bei mehr als vier Gliedern findet ein zweimaliges Anschwellen statt:

Roethe 5 *Benecke und Lachmann und die Brüder Grimm, Welcker und Otfried Müller.* — 9 *war es nun der Hof Augusts oder der Medici, des roi soleil oder der jungfräulichen Königin.* — 13 *reimen muß sich alles, der Liebesseufzer wie die Weltgeschichte, das Paternoster wie die Anweisung zum anständigen Essen, die Tugendlehre wie die mineralogische Abhandlung.* — II. II 646 οἱ Κνωσὸν τ' εἶχον Γόρτυνά τε τειχιόεσσαν, Λύκτον Μίλητόν τε καὶ ἄργινόνετα Λύκαστον Φαιστόν τε Ῥύτιόν τε, πόλεις εὐναιεταῶσασ. — II 605 οἱ Φένεόν τ' ἐνέμοντο καὶ Ὀρκομενὸν πολύμηλον Ῥίπην τε Στρατῆν τε καὶ ἠνεμόεσσαν Ἐνίσπην. — II 531 οἱ Κύνόν τ' ἐνέμοντο Ὀπόεντά τε Καλλιάρων τε Βῆσσαν τε Σκάρφην τε καὶ Αὐγείας ἐρατεινάς Τάρφην τε Θρόνιον τε Βοαγρίου ἀμφὶ ῥέεθρα. — Catull 11, 5 *sive in Hyrcanos Arabesve molles, seu Sacas sagittiferosve Parthos.* — Aen. VI 301 *matres atque viri, defunctaque corpora vita Magnanimum heroum, pueri innuptaequae puellae, inpositique rogis juvenes ante ora parentum.* — VI 333 *cernit ibi maestos et mortis honore carentis Leucaspim et Lyciae ductorem classis Oronten.* — VI 837 *eruet illo Argos Agamemnoniasque Mycenae, ipsumque Aeaciden, genus omnipotentis Achilli, Ultus avos Troiae, templa et temerata Minervae.* — Horaz I 30, 5 *fervidus tecum puer et solutus gratiae zonis properentque Nymphae et parum comis sine te Iuventas Mercuriusque.*

Ich mache besonders auf die drei prosaischen Beispiele aufmerksam, alle drei aus dem stark akustisch und rhetorisch veranlagten Roethe.

Im allgemeinen wirkt unser Gesetz bei den von mir geprüften Schriftstellern ungefähr in derselben Stärke.

Wo sie auseinandergehen, kann es einmal geschehen in der Art der Gesetzesübertretung. Wenn das umfangreichere Glied vorangeht, besteht im allgemeinen kein größerer Unterschied des Umfangs; nur Herodot macht davon eine Ausnahme.

Durch die große Zahl der Gegenbeispiele nimmt Plautus eine Sonderstellung ein. Man dürfte vielleicht sagen, daß Plautus der gesprochenen Rede näher steht als andere Schriftsteller, und für die rein gesprochene volkstümliche Rede darf man vielleicht vermuten, daß sie von unserem rhythmischen Gesetze weniger weiß, als das künstlerisch geschulte Empfinden des Dichters, des Redners. Die unmittelbare Beobachtung ist ja hier recht schwer, und ich habe schon an anderer Stelle Klage geführt über den Mangel an Aufzeichnungen der wirklich gesprochenen Rede (PBrB. 30, 539).

Wie sich im übrigen einzelne Schriftsteller zu unserem Gesetze verhalten, das festzustellen, wird Sache der Einzelphilologie sein.

Aber auch im allgemeinen würden sich an unsere Darlegung noch weitere Fragen anschließen, auf die weiter einzugehen der mir gewährte Raum nicht gestattet.

Gießen.

Otto Behaghel.